

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

8 (9.1.1921) Erstes bis Viertes Blatt

Zeitungspreis:
In Karlsruhe frei ins Haus
geliefert monatlich 5,50 M.,
in den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5,10 M.,
auswärts durch unsere
Agenturen bezogen 5,50 M.,
monatlich, durch den Brief-
träger frei ins Haus gebracht
monatlich 5,85 M., viertel-
jährlich 18,95 M.

Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Königsplatz 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Abonnement:
In Karlsruhe monatlich 5,50 M.,
in den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 5,10 M.,
auswärts durch unsere
Agenturen bezogen 5,50 M.,
monatlich, durch den Brief-
träger frei ins Haus gebracht
monatlich 5,85 M., viertel-
jährlich 18,95 M.

Chefredakteur: Hermann v. Loez. Verantwortlich für Politik: Martin Dörmann; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den internationalen Teil: Carl Fohro und Hermann Weid; für Literatur: Heinrich Sartorius. Druck und Verlag: G. B. Müller & Co. in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Flegelstraße 65/68. Telefon-Nr. 1140. Für unerlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

118. Jahrg. Nr. 8.

Sonntag, den 9. Januar 1921

Erstes Blatt

Zwei Jahre Fremdherrschaft. (Die Deutschen in der Tschechoslowakei.)

Prag, Ausgang Dezember.

Seit zwei Jahren leben fast vier Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei unter Fremdherrschaft. Das Fazit dieser zwei Jahre ist nach jeder Richtung hin unerfreulich, trauriger vielleicht als für alle andere Deutsche in der Welt. Die Brüder im Reich haben bei allem Kummer und Ungemach doch die Hoffnung, daß ihr Fleiß und Geist Früchte tragen, eine bessere Zukunft aufbauen wird, sie haben eine Heimat, für die sie arbeiten und entfalten; der Sudetenbeweis hat sie nicht. Er ist Fremdling geworden auf der Scholle seiner Väter, Fremdling in dem Land, das vielhundertjährige deutsche Arbeit zu Blüte und Reichtum gebracht hat. Die Früchte dieser Arbeit wollen jetzt die angeblichen „Sieger“, die Tschechen, genießen.

Der tschechoslowakische Staat ist ein Bastard des Versailles-Friedens, ein Kind des Hasses und nicht der Liebe. Der französische Haß gegen alles Deutsche hat die verwegenen Forderungen der Tschechen erfüllt, bloß um eine Stärkung Deutschlands zu verhindern, die bei der Gewährung des Selbstbestimmungsrechts an die Sudetendeutschen fraglos erfolgt wäre; dieser Haß hat nicht nach dem Schicksal von 4 Millionen Deutschen gefragt, er hat aber auch nicht — es scheint doch eine höhere Weltgerechtigkeit zu geben — das Schicksal seiner Schöpfung bedacht. Die 4 Millionen Deutschen sind die Schicksalsfrage des tschechoslowakischen Staates und sie werden, wenn der Kurs so weiter geht wie bisher, vermutlich sein Verhängnis werden.

Doch das ist Zukunftsmusik. Vorkünftig fühlen die Deutschen hier zu Lande die schwere Faust des Siegers und ein Mikroskop auf die letzten zwei Jahre ist eine Heerchau auf eine Fülle von Unbill auf politischem, nationalem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet. In der letzten zwei Jahre sind die Deutschen ohne politische Vertretung gewesen. Ein von den tschechischen Parteien ernannter Revolutionskomitee übernahm die Verwaltung des Landes, ohne auf die Deutschen Rücksicht zu nehmen. Verfassungen und Sprachengesetze wurden beschlossen, Steuern ausgeschrieben, ohne daß die Deutschen, die ein Drittel der Bevölkerung bilden, auch nur gefragt worden wären. Auf die brutale Weise wurde die Tschechisierung deutscher Städte und Dörfer betrieben, Verträge mißachtet, Verprechungen gebrochen, kurzum der Deutsche war vogelfrei.

Ein Paria. Seit dreiviertel Jahren besteht nun ein gewähltes Parlament, dessen Mitglieder fast zu einem Drittel Deutsche sind. Eine Besserung aber ist nicht eingetreten. Eine mittelalterliche Geschäftsordnung, die dem Präsidenten eine beliebige Macht in die Hand gibt, Parlamentsmacht und Ausschließung von Abgeordneten vorzieht, durch willkürliche Sprachbestimmungen anderssprachige von der Mitarbeit geradezu ausschließt, verurteilt die deutsche Minderheit zu völliger Ohnmacht. In allen nationalpolitischen Dingen wird sie von der kompakten tschechischen Mehrheit glatt niedergedrückt. Die Revision der Verfassung, die Änderung der Sprachvorschriften für die Behörden nach dem praktischen Bedürfnis wurde abgelehnt, der Schutz der deutschen Bevölkerung gegen die tschechische Soldateska verweigert, eine Menge von Gesetzen mit dem alleinigen Zweck, die Deutschen national zu schwächen, gegen den Widerspruch der deutschen Abgeordneten durchgedrückt. Bei Abstimmungen wurden die Deutschen überstimmt, bei förmlicher Abwehr ausgeschlossen oder durch Parlamentsmacht hinasgeworfen, so daß ihnen wiederholt nichts anderes übrig blieb, als durch korporative Abwesenheit gegen diese Barock eines Parlaments zu protestieren.

Die kulturelle Schädigung der Deutschen ist wohl am besten dadurch dokumentiert, daß innerhalb der zwei Jahre rund 30 deutsche Schulen und 600 deutsche Schulklassen gepeitert, dafür zahlreiche tschechische Schulen in deutschen Gegenden neu errichtet worden sind, die mit hineingepreßten deutschen Kindern gefüllt werden. Daß die deutschen Hochschulen durch lächerlich geringe Aufwendungen geschädigt und gegenüber den tschechischen Hochschulen zurückgesetzt werden, gehört mit zur tschechischen Kulturpolitik. Die Wegnahme deutscher Theater, zuletzt des deutschen Landestheaters in Prag, das grundbuchlich der deutschen Kunst gewidmet ist, aus dem Titel der roten Gewalt ist gleichfalls ein erbauender Programmakt dieses Rechts- und Kulturhaßes.

Die schwersten Schläge aber hat das Deutschtum auf wirtschaftlichem Gebiet erlitten. Hier steht an erster Stelle die Annulierung der österreichischen Kriegsanleihen; denn das Gesetz, das die Verwendung von Kriegsanleihen zur Zeichnung der vierten tschechischen Staatsanleihe regelt, kommt der Annulierung gleich. Der Kriegsanleihebesitz befindet sich fast ganz in deutschen Händen, bei deutschen Sparfassen, die durch die Nichteinlösung in schwere Verlegenheiten gebracht werden, bei der deutschen Industrie, die einen Milliardenverlust erleidet, bei kleinen Rentnern, Witwen und Waisen, die an den Betrüßnis gebracht sind. Daß es sich um eine offenkundig beschämte Schädigung der Deutschen handelt, damit das tschechische Kapital im Krüben sitzen kann, geht aus der tschechischen

Begründung hervor, daß der Staat die Last der Tilgung nicht tragen könne. Zur Tilgung wären nämlich rund 400 Millionen Kronen jährlich erforderlich; der diesjährige Staatsvoranschlag weist jedoch 14 Milliarden Ausgaben auf. Und da sollen 400 Millionen den Staat ruinieren! von diesen 14 Milliarden dient fast ein Drittel, nämlich 3 Milliarden, Militärzwecken und jetzt

Ein interessantes Dementi.

8. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:
Aus Warschau kommt die seltsame Meldung, die offiziell ein Gerücht dementiert, wonach Rücksicht auf die Volksabstimmung Oberschlesien zwischen Deutschland und Polen geteilt werden soll. Woher stammt dieses Gerücht? Ist es etwa die Erklärung für den ebenso optimistischen wie rücksichtslosen Eifer, mit dem die Polen bei der Wahlagitatio Oberschlesien fast schon als erobertes Land behandeln und sich durch die sehr wohlwollenden Unterstufungen durch die französischen Ueberwachungsbehörden erfreuen? Sind den Polen mit anderen Worten in Paris bestimmte Versprechungen eines Teiles von Oberschlesien gemacht worden, die man nur aus Scheu vor der internationalen Weltmeinung mit dem Mantelchen der Volksabstimmung behängte?

Eine klare Antwort auf diese Frage werden wir natürlich nicht erhalten. Aber das sonderbare Dementi aus Warschau läßt fast vermuten, daß die Polen sich heute in einer Akerstimmung befinden, die freilich nicht unverträglich mit den Gewaltmaßnahmen der Polen gegen Oberschlesien wäre. Offenbar sind einmal die wirtschaftlichen und finanziellen Zustände der Republik Polen — eine politische Mark ist gleich 1/10 deutscher Mark — auf die Oberschlesier nicht ohne Einfluß geblieben.
Alle Nachrichten, die aus Paris eintreffen, lassen eine gewisse Ratlosigkeit und Unsicherheit erkennen. Besonders auch die Erklärung nach Washington hin, daß Frankreich nicht die Absicht habe, das Ruhrgebiet oder andere Rheingegenden neu zu besetzen. Besonders wichtig ist jetzt, daß auch die wirtschaftliche Lage Deutschlands, die vor allem eine Infolge der Vierungen an Frankreich katastrophale Wohlentnapptheit, ein besseres Verständnis findet und daß die in letzter Zeit vielfach so erfolgreichen privaten Handelsverbindungen durch die Alliierten gestiftet werden.

Inßerdem ist es aber allerhöchste Zeit, daß Deutschland-Oesterreich vor dem völligen Untergang gerettet wird. Oesterreich, das bisher immer noch durch die Weigerung Frankreichs, irgend einen Anstoß an Deutschland zu erlauben, an jeder natürlichen Selbsthilfe verhindert wird. Militärische Garantien den Franzosen zu geben, sollte doch nicht schwer sein. Und dann müßte erneut an Amerika der Appell zum Schutz nicht nur des deutschen Selbstbestimmungsrechts, sondern auch zum Schutze der bedrohten Volksexistenz ergeben.

Die Dieselmotore.

8. Von Berlin, 8. Jan. Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation ist ersucht worden, als Antwort auf die Note der Vorkonferenz-Konferenz wegen der Dieselmotoren zu erklären, daß die deutsche Regierung bereit ist, die von der Vorkonferenz-Konferenz zur Kontrolle der für U-Boote bestimmten Dieselmotore gestellten Forderungen zu erfüllen, weil sie den Mächten beweisen will, daß der deutsche Dieselmotor in der Tat ein Friedenswerkzeug ist. Sie wird der Kontrolle der verlangten Verzeichnisse stellen und ihr jede Möglichkeit bieten, die Unterbringung der Maschinen zu kontrollieren. Sie setzt dabei als selbstverständlich voraus, daß die Kontrolle in einer Weise gehandhabt wird, die eine Abkehrung der Maschinen nicht verzögert oder behindert, bemerkt aber schon jetzt, daß sie nicht die Gewähr übernehmen will, daß die in der Liste zu verzeichnenden Motore bis dahin sämtlich bereits in den Dienst des Wirtschaftslebens gestellt sein werden, da die deutschen Verbraucher sich, seitdem die Forderungen der Kontrollkommission auf Beförderung der Motore bekannt geworden waren, in den seltensten Fällen entschließen konnten, sich die geforderten Maschinen anzuschaffen. Auch jetzt wird das Gefühl der Unsicherheit bei den Verbrauchern nicht schwinden, da die Setzung eines neuen Termins, von dem ab sich die alliierten Regierungen die Beförderung der Motore vorbehalten, abschreckend wirken muß. Die Verbreitung der Motore für industrielle und Handelszwecke sei nur dann unbehindert durchzuführen, wenn die Zeit für die Unterbringung von jeder Befristung befreit werde.

Weiter heißt es in der deutschen Antwort: Es ist noch damit zu rechnen, daß am 31. März 1921 bei weitem noch nicht sämtliche Motore in der Friedenswirtschaft Verwendung gefunden haben werden. Für diese Fälle will sich die Vot-

ist noch eine Nachtragsforderung von 1200 Millionen fürs Militär eingebracht worden. Freilich, die Tschechen können sich eine solche Wirtschaft erlauben, muß doch die Minderheit für die Kaunen der Mehrheit zahlen. Denn heute noch wird die Hälfte der Steuern, sowohl der direkten wie der indirekten, von den Deutschen aufgebracht.

Dr. Mayer bleibt in Paris.

8. Von Paris, 8. Jan. Von ausländischer Seite wird festgestellt: Die durch die Presse gehende Meldung, der deutsche Botschafter in Paris Dr. Mayer sei amtsmäßig, trifft nicht zu. Dr. Mayer hat urprünglich die Absicht, nur ein Jahr in Paris zu bleiben. Er hat sich aber auf Veranlassung der Reichsregierung aus vaterländischen Gründen entschlossen, auf seinem Posten zu bleiben.

Die Entwaffnungsfrage.

8. Von Paris, 8. Jan. Der Mitarbeiter des „Excelsior“ will am Duai d'Orsay erfahren haben, daß die englische und französische Regierung sich über die Art verhandelt haben, wie die Entwaffnung Deutschlands durchgeführt werden soll. Sowohl England wie auch Frankreich seien fest entschlossen, alle möglichen Mittel anzuwenden, um die Entwaffnung Deutschlands, diesen wichtigen Punkt des Vertrages von Versailles, durchzuführen. Die beiden Ministerpräsidenten würden sich noch über die zu treffenden Sanktionen verständigen. Immerhin sei es möglich, daß man in absehbarer Zeit in Deutschland einen neuen Aufbruch für die Entwaffnung der Truppen zustehen würde, die unerlässlich sein würden zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung.

Paris und Brüssel.

8. Von Paris, 8. Jan. Das „Petit Journal“ will wissen, daß der Hauptgegenstand der Pariser Zusammenkunft die Entwaffnung Deutschlands sein werde, während die Reparationsfrage grundsätzlich der Brüsseler Konferenz vorbehalten bleiben soll.

Amerikas Haltung.

8. Von London, 8. Jan. Aus Washington wird telegraphisch gemeldet, daß Frankreich inoffiziell den Vereinigten Staaten mitgeteilt habe, daß eine militärische Besetzung des Ruhrgebietes von Frankreich nur dann stattfinden, wenn Deutschland die Entwaffnung der Bürgerwehren nicht vornehme. Obwohl die amerikanische Regierung ihre Ansicht zu der Frage nicht bekannt gemacht hat, wird angenommen, daß die Regierung ein solches Vorgehen nicht billigen wird, weil es die Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland nur verschlechtern kann.

Ein Plan Hardings.

8. Von Paris, 8. Jan. Die „Chicago Tribune“ aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt Präsident Harding bald nach der Uebernahme seines Amtes am 4. März eine internationale Konferenz zur Beratung der Entwaffnungsfrage nach Washington einzuberufen. Zu dieser Konferenz würden alle Mächte eingeladen werden.

Die Brüsseler Konferenz nun doch verschoben.

8. Von Berlin, 8. Jan. (Wolff.) Nach neueren Entscheidungen ist die für den 15. Januar geplante Wiederannahme der Brüsseler Sachverwalter-Konferenz bis nach dem am 19. Januar stattfindenden Zusammenkunft der Minister der Entente vertagt worden.

Die wirtschaftliche Schädigung der Deutschen zeigt sich auch in der Industrie- und Handelspolitik. Von Staats wegen wird die tschechische Industrie gefördert, die deutsche dagegen zurückgelehrt. Am eifrigsten betätigt sich die Staatsgewalt bei der Ueberführung deutscher Unternehmungen in tschechische Hände, was durch mannigfaltige Schikane erzielt wird. Wozu soll auch der tschechische Industrielle trachten, durch Fleiß und Arbeit hochaufkommen, um die deutsche Konkurrenz zu bestehen, wenn es möglich ist, den Deutschen hinauszuwerfen und sich ins warme Nest zu setzen. Natürlich folgt dem Einwandwurf des deutschen Unternehmers die Ersetzung der deutschen Beamten und deutschen Arbeiter durch Tschechen. Selbst soziale Maßnahmen werden zu nationalen Zwecken verwendet; so ist bisher das Gesetz über die Bodenaufteilung bloß gegen Deutsche angewendet worden.

All diesen Verfolgungen sind die Deutschen wehrlos ausgeliefert. Sie stehen unter brutaler Fremdherrschaft und ihre einzigen Waffen sind ihre Zahl und ihre Tüchtigkeit. Vier Millionen lassen sich nicht von der Erdbörsfläche wegradieren. Ein solches Regiment kann auch schwerlich ein Staat aufhalten, von dessen 13 Millionen Einwohnern bloß 6 Millionen Tschechen, die übrigen Deutsche, Slowaken und Magyaren sind. Wenn der Weg, den die Tschechen nehmen, nicht geändert wird, so führt er den Staat sicher in ein höchst ungewisses Fragezeichen.

Ein englisches Sibirien.

Wie hat sich der Brite moralisch entrichtet, als der Amerikaner Kennan seine Bücher über sibirische Gefängnisse schrieb, wie hat man pharisäisch die Augen verdrückt über Kongo-Gruel und ähnliche von Nicht-Engländern begangenen „atrocities“. Inzwischen sind zu zahlreiche Fälle von Mißhandlungen farbiger durch koloniale Engländer bekannt geworden, daß man eine Steigerung nicht mehr für möglich hielt. Nun aber geht ein englisches Parlamentsmitglied den Schlier von den Zuständen auf den Andamanen-Inseln, wo sich eine Strafkolonie für die wegen politischer Gesinnung deportierten Inder befindet, über die Oberst Wedgwood, Mitglied des Unterhauses, in Londoner Blättern Mitteilungen veröffentlicht.

Nach der zwischen Vorder- und Hinterindien im Golfe von Bengalen gelegenen Inselgruppe der Andamanen hat die indische Regierung zwölftausend bis dreizehntausend Inder wegen politischer Vergehen verurteilt. Obwohl es sich um junge, zum Teil sehr junge Gefangene handelt, ist die Sterblichkeit doppelt so groß wie in den Gefängnissen Festlands-Indiens, die schon außerordentlich hoch ist. Von schlechter Ernährung und der in britischen Ueberseebereichen vorherrschenden mangelhaften ärztlichen Versorgung in Krankheitsfällen abgesehen, ist der Hauptanfangspunkt der infolge einer Annette für längere Zeit freigelassenen Inder die unergötliche schwere Zwangsarbeit. Die Anstöße dabei sind aus Gründen der Erparnis nicht britische Beamten oder Soldaten, sondern Verbrecher, die durch Strenge und Brutalität aus ihren Mitgefängenen die höchste Arbeitsleistung herauszuholen. Auf den Andamanen sind die wegen politischer Ansichten Verurteilten mit gemeinen Verbrechern zusammengehalten, und jene können, wenn es auf körperliche Arbeit ankommt, mit diesen nicht wetteifern. So brutalisiert der Mörder und Strafenräuber den Unverfälschten Lehrer oder Zeitungsherausgeber, gegen deren Klasse und Rasse der gemeine Verbrecher von vornherein einen Haß hat.

Veinabe ebenso schlimm daran sind die weislichen Rassen von Birma und Madras, zumal sie Urdu, die überwiegend in den Gefängnissen gesprochene Sprache, nicht verstehen. Ein Drittel der Gefangenen sind Birmanen, ein Stamm von beinahe weiblichem Erscheinungsbild. Was Oberst Wedgwood über die daraus sich ergebenden sexuellen Begleiterseignisse auf Grund seiner sexuellen Quellen berichtet, soll hier nur angedeutet werden. Durch Preisgabe ihres Körpers und durch Geldgeschenke an die Verbrecher-Anstöße können sie sich Erleichterungen und Befreiung vom Arbeitsdienst verschaffen. Gar viele gebildete Inder haben durch freiwilligen Tod die Glückseligkeit des Nirwana für diese Hölle auf Erden eingetauscht.

Der Abgeordnete Wedgwood teilt mit, daß bei der indischen Regierung ein Bericht über das englisches Sibirien auf den Andamanen-Inseln vorliegt, der aber bisher nicht veröffentlicht worden ist. Wedgwood erhebt nun die Forderung nach dessen Veröffentlichung und wird zweifellos im englischen Unterhause hierfür Unterstützung finden.

Freigabe des Kohlenhandels in England.

8. Von London, 8. Jan. Die „Westminster Gazette“ vertritt, daß die Regierung den Kohlenhandel gegen Ende Februar wahrscheinlich ganz freigeben wird. Die Bergwerksbesitzer in Wales beklagen sich, daß sie die europäischen Märkte infolge der Regierungskontrolle verlieren.

kräben sitzen kann, geht aus der tschechischen

Das Kündigungsrecht in der Landwirtschaft.

Von Dr. C. Schenk in Karlsruhe.

Nachdem die Revolution die Befindlichkeiten der Landwirtschaft, nach wieder und da dürfte es wohl für manchen landwirtschaftlichen Arbeitgeber erwünscht sein, in kurzem die Hauptbestimmungen über das gegenwärtige Kündigungsrecht in der Landwirtschaft kennen zu lernen.

Nachdem die Revolution die Befindlichkeiten der Landwirtschaft, nach wieder und da dürfte es wohl für manchen landwirtschaftlichen Arbeitgeber erwünscht sein, in kurzem die Hauptbestimmungen über das gegenwärtige Kündigungsrecht in der Landwirtschaft kennen zu lernen.

1. Die Verordnung vom 12. Februar 1920, geltend für die Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung, und zwar für Groß- wie Kleinbetriebe. Diese Verordnung regelt einmal den Anspruch der Kriegsteilnehmer auf Wiedereinstellung und Entlassungsbeschränkung, dann weiter die Entlassungen zur Verminderung der Arbeitnehmerzahl.

2. Das Betriebsrätegesetz. Dieses Gesetz kommt nur für die Kündigung in Betrieben mit mehr als 20 hängigen Arbeitnehmern in Betracht und in kleineren Betrieben für die Kündigung des Betriebsobmanns.

3. Die Bestimmungen über die Entlassung Schwerbeschädigter (über 50 Prozent Erwerbsunfähigkeit).

In der Hauptsache gelten also für die badischen landwirtschaftlichen Betriebe die entsprechenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches.

Wie lauten nun diese grundsätzlichen Bestimmungen?

Nach § 620 des B.G.B. endet das Dienstverhältnis grundsätzlich mit Ablauf der Zeit, für die es geschlossen ist. Hat ein Landwirt einen Knecht oder eine Magd auf Dichtmeh 1921 für 1 Jahr gebunden, so endet das Dienstverhältnis eben auf Dichtmeh 1922, nicht früher und nicht später! Eine besondere Kündigung ist hier weder für Arbeitgeber noch Arbeitnehmer nötig.

Durch beiderseitige Vereinbarung kann das Dienstverhältnis über den 1. Februar 1921 aufgelöst werden.

Wird das Vertragsverhältnis einseitig ohne Kündigungsgrund und gelöst, so hat der Leistende Klagerrecht; also z. B. Schadensersatzklage; aus praktischen Gründen ist dies freilich für den Arbeitgeber meist gleich Null, nach dem alten Spruchwort: Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren! Im Lohn einbehalten worden, was nach § 10 der vorläufigen Landarbeitsordnung — allerdings nur zu einem fest bestimmten, kleinen Betrag — zulässig ist, so kann der Arbeitgeber das ihm gewordene Urteil auch mit Erfolg vollstrecken lassen. Der Arbeitnehmer kann, gewöhnlich im Armenrecht, immer mit Erfolg klagen. Dies ein gesetzlicher Kündigungsgrund vor, so hat jeder Vertragspartei das Recht auf einseitige, vorzeitige Lösung. (§ 626 B.G.B.)

§ 10 der vorläufigen Landarbeitsordnung nennt als derartige gesetzliche Gründe: Tätlichkeiten, grobe Beleidigungen, unbillige Zumutungen im Arbeitsverhältnis, beharrliche Verweigerung oder grobe Vernachlässigung der Dienstleistungen, wiederholt unpünktliche Lohnzahlung, anhaltend schlechte Kost und gesundheitsgefährliche Wohnung. Kein Entlassungsgrund ist politische oder gewerkschaftliche Betätigung.

Mit den gesetzlichen Fristen darf einem derartig tätigen Arbeitnehmer selbstverständlich gekündigt werden!

ist über die Dauer des Dienstverhältnisses nichts vereinbart — es empfiehlt sich dies aber dringend und meistens auch schriftliche Form des Dienstvertrages, um etwas festes und Bestimmtes in Händen zu haben — so regelt sich die Kündigungsfrist nach der vertraglich vereinbarten Entlohnungsform. Diese Bestimmung ist außerordentlich wichtig und kann der Arbeitgeber nicht dringend genug hierauf aufmerksam gemacht werden.

Nach § 621 B.G.B. ist die Kündigung an jedem Tage für den folgenden Tag zulässig, wenn die Vergütung nach Tagen bemessen ist; dies wird gewöhnlich bei dem Tagelöhner der Fall sein. Ist die Vergütung nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluss eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Diese Bestimmung gilt wohl gewöhnlich für Knechte und Mägde. Ist die Vergütung nach Vierteljahren oder längeren Zeitabschnitten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluss eines Kalendermonats zulässig und nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen zulässig. Diese Kündigungsfrist findet sich noch häufig auf dem platten Land, z. B. Bauland, Schwarzwald, Bodenseeregion. Ist das Dienstverhältnis auf Lebenszeit oder auf länger als 5 Jahre abgeschlossen, so kann es nach § 624 B.G.B. vom Arbeitnehmer nach Ablauf von fünf Jahren unter Einhaltung einer Frist von sechs Monaten gelöst werden.

Das Dienstverhältnis von Dienstverpflichteten höherer Art (z. B. Gutsbeamten, Gutssekretärinnen usw.) kann nur auf den Schluss eines Kalendermonats und nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen gekündigt werden, ganz gleich ob die Lohn- oder Gehaltszahlung wöchentlich, monatlich oder vierteljährlich erfolgt.

Dat ein Dienstverpflichteter einen eigenen Hausstand — gewöhnlich nur auf großen Gütern der Fall —, so hat er nach § 17 der vorläufigen Landarbeitsordnung bei vorzeitiger, unentschuldigter Auflösung des Dienstvertrages für sich oder seine Familie noch bis zu 8 Wochen nach Vertragsende ohne Vergütung das Wohnrecht in der laut Dienstvertrag ihm vom Arbeitgeber gewährten Wohnung. Hat der Dienstverpflichtete die vorzeitige Kündigung verweigert, so hat er noch 2 Wochen lang das Wohnrecht, aber nur gegen Vergütung; wird ihm eine andere, angemessene Wohnung zur Verfügung gestellt, so hat er die Wohnung noch früher zu verlassen. Auf keinen Fall kann in diesen Fällen der Arbeitnehmer den Mieterschutz für sich in Anspruch nehmen.

Der Reichsarbeitsminister schreibt hierüber unter dem 12. Juli 1920: „Ich halte es für durchaus erforderlich, daß den landwirtschaftlichen Unternehmungen die Möglichkeit gegeben bleibt, ihre Arbeiterwohnungen auch zur Unterbringung der erforderlichen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zu verwenden. Bereits vor längerer Zeit habe ich daher durch ein Rundschreiben die sämtlichen Landesregierungen aufgefordert, darauf hinzuwirken, daß Wohnungen, die zur Unterbringung von Arbeitern bestimmt erbaud sind (Werkwohnungen) von den Gemeindebehörden auch zum Zwecke der Unterbringung der Arbeiter des gleichen Betriebes beschlagnahmt werden und daß die Interessen hier weitestgehende Berücksichtigung finden. Die Mieterschutzbestimmungen würden grundsätzlich nur dann Anwendung finden, wenn es sich nicht um Dienstverpflichtete von Mietverträgen über die Wohnungen handelt.“

Hast immer fest aber in diesen Fällen ein Dienstvertrag und kein Mietvertrag vor!

Ist ein Dienstverhältnis gekündigt oder geht es seinem Ende zu, so hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer auf Verlangen angemessene Zeit zum Aufsuchen eines neuen Dienstverhältnisses zu gewähren; er hat auf Verlangen auch ein schriftliches Zeugnis, auch mit bezug auf Leistungen und Führung auszustellen.

Neben diesen allgemeinen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches und der vorläufigen Landarbeitsordnung gelten für einzelne Fälle und besondere Betriebe, wie oben schon erwähnt, noch besondere Bestimmungen.

Kündigungen Schwerbeschädigter (über 50 Prozent Erwerbsunfähigkeit) sind im allgemeinen nur zulässig, wenn die Hauptfürsorge (in Baden in Karlsruhe) zugestimmt hat.

Kriegsteilnehmer können grundsätzlich frühestens nach 3 Monaten nach der Wiedereinstellung, und zwar nur auf Ende eines Kalendermonats entlassen werden; die gesetzliche oder vertragliche Kündigungsfrist ist zu beachten.

Entlassungen aus Anlaß der Wiedereinstellung von Kriegsteilnehmern oder zur Verminderung der Arbeitnehmerzahl dürfen nur vorgenommen werden, wenn dem Arbeitgeber nach den Verhältnissen des Betriebes keine Vermeidung der Arbeitslosigkeit durch Verkürzung der Arbeitszeit (Streckung) zugemutet werden kann.

Diese Bestimmung ist in eigentlich nur auf die Industrie zugeschnitten; sie gilt aber auch für die Landwirtschaft, wenn gleich hier nach Art der landwirtschaftlichen Arbeit eine Streckung der Arbeit gewöhnlich billigerweise nicht verlangt werden kann. Werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierüber nicht einig, so entscheidet auf Anrufen der Schlichtungsausschüsse. Erfolgt die Entlassung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist — sofern ein derartiger gesetzlicher Grund vorliegt —, so hat über die Frage der Berechtigung der Kündigung das ordentliche Gericht, also das zivilrechtliche Amtsgericht, zu entscheiden! Der Spruch des Schlichtungsausschusses ist in diesem Falle nicht verbindlich; die Verbindlichkeitsklärung erfolgt auf Antrag innerhalb 2 Wochen durch den zuständigen Demobilisierungskommissar.

Die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 26. April 1920 kommt für die Landwirtschaft nicht in Frage, da eine Entlassungspflicht in bezug auf Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- und Nebenbetrieb und für Gesinde nicht angeordnet werden darf.

Die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes gelten nur für Betriebe mit mehr als 20 hängigen Arbeitnehmern; für die kleinen Betriebe gelten nur die Bestimmungen der Demobilisierungsverordnung.

Für den Betriebsobmann, der ja in allen Betrieben mit mehr als 10, aber weniger als 20 Arbeitnehmern in der Landwirtschaft, gewählt werden muß, gelten die entsprechenden Bestimmungen wie für Mitglieder des Betriebs- oder Angestelltenrats. (Siehe unten!)

Wird in den größeren Betrieben mit Betriebsräten eine Einstellung oder Entlassung von Arbeitnehmern nötig, so hat sich der Arbeitgeber mit dem Betriebsrat ins Benehmen zu setzen. Ein Unterlassen dieser Vorkehrung hat allerdings für die Kündigung keine weiteren Folgen!

In seinem Kündigungsrecht ist der Arbeitgeber nicht gekündigt! Durch diese Bestimmung ist die Stellung des Arbeitgebers sehr wesentlich gebessert worden!

Im Falle der Kündigung kann der betroffene Arbeitnehmer binnen 5 Tagen nach der Kündigung durch Anrufung des Arbeiter- oder Angestelltenrates mündlich oder schriftlich Einspruch gegen die Kündigung erheben.

Es müssen aber folgende Tatsachen vorliegen: 1. Es besteht der begründete Verdacht, daß die Kündigung wegen der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht erfolgt oder wegen politischer, militärischer, konfessioneller oder gewerkschaftlicher Betätigung, oder wegen Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einem politischen, konfessionellen oder beruflichen Verein oder militärischen Verband.

Neben diesen allgemeinen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches und der vorläufigen Landarbeitsordnung gelten für einzelne Fälle und besondere Betriebe, wie oben schon erwähnt, noch besondere Bestimmungen.

Kündigungen Schwerbeschädigter (über 50 Prozent Erwerbsunfähigkeit) sind im allgemeinen nur zulässig, wenn die Hauptfürsorge (in Baden in Karlsruhe) zugestimmt hat.

Kriegsteilnehmer können grundsätzlich frühestens nach 3 Monaten nach der Wiedereinstellung, und zwar nur auf Ende eines Kalendermonats entlassen werden; die gesetzliche oder vertragliche Kündigungsfrist ist zu beachten.

Entlassungen aus Anlaß der Wiedereinstellung von Kriegsteilnehmern oder zur Verminderung der Arbeitnehmerzahl dürfen nur vorgenommen werden, wenn dem Arbeitgeber nach den Verhältnissen des Betriebes keine Vermeidung der Arbeitslosigkeit durch Verkürzung der Arbeitszeit (Streckung) zugemutet werden kann.

Diese Bestimmung ist in eigentlich nur auf die Industrie zugeschnitten; sie gilt aber auch für die Landwirtschaft, wenn gleich hier nach Art der landwirtschaftlichen Arbeit eine Streckung der Arbeit gewöhnlich billigerweise nicht verlangt werden kann. Werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierüber nicht einig, so entscheidet auf Anrufen der Schlichtungsausschüsse. Erfolgt die Entlassung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist — sofern ein derartiger gesetzlicher Grund vorliegt —, so hat über die Frage der Berechtigung der Kündigung das ordentliche Gericht, also das zivilrechtliche Amtsgericht, zu entscheiden! Der Spruch des Schlichtungsausschusses ist in diesem Falle nicht verbindlich; die Verbindlichkeitsklärung erfolgt auf Antrag innerhalb 2 Wochen durch den zuständigen Demobilisierungskommissar.

Die Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 26. April 1920 kommt für die Landwirtschaft nicht in Frage, da eine Entlassungspflicht in bezug auf Arbeiter in einem land- oder forstwirtschaftlichen Haupt- und Nebenbetrieb und für Gesinde nicht angeordnet werden darf.

Die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes gelten nur für Betriebe mit mehr als 20 hängigen Arbeitnehmern; für die kleinen Betriebe gelten nur die Bestimmungen der Demobilisierungsverordnung.

Für den Betriebsobmann, der ja in allen Betrieben mit mehr als 10, aber weniger als 20 Arbeitnehmern in der Landwirtschaft, gewählt werden muß, gelten die entsprechenden Bestimmungen wie für Mitglieder des Betriebs- oder Angestelltenrats. (Siehe unten!)

Wird in den größeren Betrieben mit Betriebsräten eine Einstellung oder Entlassung von Arbeitnehmern nötig, so hat sich der Arbeitgeber mit dem Betriebsrat ins Benehmen zu setzen. Ein Unterlassen dieser Vorkehrung hat allerdings für die Kündigung keine weiteren Folgen!

In seinem Kündigungsrecht ist der Arbeitgeber nicht gekündigt! Durch diese Bestimmung ist die Stellung des Arbeitgebers sehr wesentlich gebessert worden!

Im Falle der Kündigung kann der betroffene Arbeitnehmer binnen 5 Tagen nach der Kündigung durch Anrufung des Arbeiter- oder Angestelltenrates mündlich oder schriftlich Einspruch gegen die Kündigung erheben.

Es müssen aber folgende Tatsachen vorliegen: 1. Es besteht der begründete Verdacht, daß die Kündigung wegen der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht erfolgt oder wegen politischer, militärischer, konfessioneller oder gewerkschaftlicher Betätigung, oder wegen Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einem politischen, konfessionellen oder beruflichen Verein oder militärischen Verband.

2. Die Kündigung ist ohne Angabe von Gründen erfolgt.

3. Die Kündigung ist deshalb erfolgt, weil der Arbeitnehmer sich weigerte, dauernd andere Arbeit, als die bei der Einstellung vereinbarte, zu verrichten.

4. Die Kündigung stellt sich dar als eine unbillige, nicht durch das Verhalten des Arbeitnehmers oder durch die Verhältnisse des Betriebes bedingte Härte.

Bei freifloser Kündigung kann gleichfalls Einspruch erhoben werden und zwar mit der Begründung, es läge keine der ganz oben angeführten Tatsachen, die eben zur freifloßen Kündigung berechtigen, vor.

Neben dem Einspruchsrecht bei seiner Arbeitervertretung hat der Arbeitnehmer das Recht, das ordentliche Gericht, also das Amtsgericht, anzurufen und zwar als Revisionsinstanz auf Lohn oder als Revisionsinstanz; ebenso kann der Arbeitgeber vor dem ordentlichen Gericht auf Feststellung, daß eben ein gesetzlich wichtiger Grund vorliegen hat, klagen.

Was sind nun die Folgen des Einspruchsrechtes?

Hält der Arbeiter- oder Angestelltenrat den Einspruch des Arbeitnehmers für berechtigt, so hat er zunächst durch Verhandlungen mit dem Arbeitgeber zu versuchen, eine Verständigung herbeizuführen. Gelingt diese Verständigung nicht innerhalb einer Woche, so kann der Arbeiterrat oder der betroffene Arbeitnehmer binnen weilerer 5 Tage den Schlichtungsausschuss anrufen. Der Schlichtungsausschuss entscheidet über den Einspruch endgültig; in diesen Fällen scheidet also der Demobilisierungskommissar aus!

Der Schlichtungsausschuss hat nun nur das Recht zu entscheiden: Die Kündigung ist unbillig oder nicht; ein Recht, Rücknahme der erfolgten Kündigung auszusprechen, hat er nicht.

Der Arbeitgeber hat nach Urteilspruch das Recht, entweder die Kündigung zurückzunehmen, oder aber — gegen Entschädigungspflicht — die Kündigung aufrecht zu erhalten; er muß sich innerhalb 8 Tagen schriftlich oder mündlich dem Arbeitnehmer gegenüber entscheiden, was er machen will. Erklärt er sich nicht, so gilt die Weiterbeschäftigung als abgelehnt. Die Untersuchung, ob die vorgeschriebenen Fristen beobachtet wurden, ist sehr wichtig, da in vielen Fällen die Klage vor dem Gericht über dem Schlichtungsausschuss damit erledigt werden kann, daß auf die Nichtbeachtung dieser Vorkehrung hingewiesen wird. Die Entschädigung bemisst sich nach der Zahl der Jahre, während derer der Arbeitnehmer in dem Betriebe insgesamt beschäftigt war; für jedes Jahr darf er bis zu 1/10, aber höchstens 1/2 des letzten Jahresarbeitsverdienstes beanspruchen.

Im Falle der Weiterbeschäftigung hat der Arbeitgeber den Arbeitnehmer für die Zwischenzeit seiner Nichtbeschäftigung schadlos zu halten; der Arbeitnehmer hat sich aber andererseits alles anrechnen zu lassen, was er in der Zwischenzeit anderweitig verdient hat oder hätte verdienen können. Der Arbeitnehmer hat unweigerlich, spätestens aber 1 Woche nach Kenntnisnahme der Urteilskraft des Urteils, dem Arbeitgeber mündlich oder schriftlich zu erklären, ob er wieder eintreten will oder nicht. Erklärt er sich nicht rechtzeitig, so hat er seinen alten Dienst wieder auszuüben; kann er dieses nicht, weil er z. B. einen anderen Dienst mittelweilen angenommen hat, so hat er evtl. für Schadenersatz aufzukommen.

Für die Kündigung eines Mitarbeiters der Betriebsverwaltung eines oder für seine Verlegung in einen anderen Betrieb gelten besondere Bestimmungen. Hier ist in allen Fällen mit folgenden Ausnahmen die Zustimmung des Arbeiter- oder Angestelltenrates nötig:



Die „Pyramide“

Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer heutigen Nummer (2) folgende Beiträge: Feld und Dörfchen. Von Frau. Iris Walter. Gedicht in Gedicht. — Zum Schaffen des Schauspieler. Von Dr. Emil Ullrich, Professor an der Universität. — Kaktus. Ein badisches Stadtbild. Von Dr. Hermann Dieber in Baden-Baden. — Das Lied der Alten. Von Hugo Wiedebach. Wochenschrift in Singen am Oberrhein. — Mutter. Skizze. Von Dr. med. Georg Leo Paul (Wendemann).

Wochenplauderei

von Zukunfts Brütler.

Es müssen immer beide Teile sein, wenn ein erprießliches Ganzes auf die Dauer herauskommen soll. Ich frage aber hier nicht von der Ehe, sondern von Dienstverhältnissen. Es gehört zu den gesetzmäßigen, allerdings auch ergebnislosen Gesprächsthemen, von der Not mit Dienstmädchen und verwandten Arbeitnehmern zu schmähen. Kommt gar die Rede auf die noch weniger erziehbare Dauererpflegung einer Putzfrau, so ist der Klage kein Ende. Was sagen daher meine angeleitete Leser dazu, wenn in dieser Woche das Lied von der braven Putzfrau angestimmt werden soll, die in diesen Tagen ihr neunundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum feiern konnte? Leider gehört diese Verse nicht zu meinem Haushalt; allerdings müßte ich dann auch schon als Textilarbeiter geheizt haben. Begleichen einwandfreier Art bestehen jedoch. Wenn ich in der Morgenfrühe diese Brütlerberichte in den Briefkasten des „Karlsruher Tagblatts“ einwerfen pflege, steht die Redaktion unter Wasser, und in dem Gewoge gebietet unter tätiger Mithilfe die nimmermüde Frau Elisabeth Gerhardt zwei jüngeren Kräften die Begründung des Lagen, „Mutter!“ „Guten Morgen, Herr...“ (ein undenkliches Wortgeflüster, denn sie kennt meinen Namen nicht). „Auch schon da?“ Wir beschäftigen mit der Wucht der Wahrheit diese Tatsache und erörtern dann regelmäßig die Wetterlage. Auch hier findet sich eine rührende

Uebereinstimmung der Ansichten, ebenso darüber, daß die Zeiten miserabel sind und das Brot immer schlechter wird. Nachdem die Zeitläufte dermaßen in kurzem, aber durchaus treffendem Dialog einer vernichtenden Kritik unterzogen sind, gehen wir beide wieder an die Arbeit. Sie, die Frau, die sich ein Menschenalter der anstrengenden und nicht gerade hübschen Arbeit unterzieht, mit gutem Humor und freier prächtiger Laune. Klingt nicht auch noch das Lied von der braven Putzfrau! Also in einer Variante mit dem Kollegen G. A. Bürger:

Soch klingt das Lied der braven Frau
Weit hallend über Stadt und Au.
Heil, daß ich zu singen und preisen mir Frau,
Zu singen und preisen die brave Frau.

Wie gelast gehören zum Dienstverhältnis zwei gute Komponenten. So ist es nicht von ungefähr, daß selbst ein von Haus aus so laßliches Engagement wie das geschilderte zum ständigen werden kann. In der Tat fanden sich in der Firma, in der die ehrende und arbeitsmuntere Putzpublikarin wirkt, zu Beginn dieses Jahres nicht weniger als 34 Mitarbeiter anderer Sparten, die zusammen auf ein Dienstjahr zurückzuführen können, das mehr als die Hälfte unserer christlichen Zeitrechnungsjahre beträgt, nämlich 1120 Jahre! Das sind also im Durchschnitt rund drei- unddreißig Jahre auf den Einzelnen. Welche Riesensumme von Arbeit und Erfahrung, welche Leistung und welche — persönlichen — Geschichte liegen in den 1120 Jahren! Und auch welche stolze Einheit, welche bezauberndes Gemeinschaftsgefühl, welche einträchtiges Schaffen und rühmlichstes Vertrauen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer. In der nächsten Zahl ist laut ausgesprochen, daß sich die Glieder des Geschäftshauses auf gegenseitiges Gedeih und Verderben als Einheit fühlen, ohne welche Zusammenkühlung eben nichts Großes erzielt werden kann. Es liegt in der Natur der Sache, daß das Verdienst am schönen Ergebnis auf die beiden Kontrahenten ganz gleichmäßig auszuwirken ist. Was in heutigen Tagen, da alles zerfällt und den gemeinsamen Grund, auf dem beide Teile sich stehen müssen, nun bestehen zu können, zu unterhalten droht, ein Jubiläum von 1120 Jahren bedeutet, braucht nicht erst auseinandergesetzt zu werden.

Schade, daß ich in der Statistik so mangelhaft bin. Es möchte reichen, ein Bild von der ungeheuerlichen Arbeitsleistung zu zeichnen, die von den 34 Jubilaren der G. A. Müller'schen

Hoffbuchhandlung bewältigt worden ist. Handelt es sich doch auch um eine Berufstätigkeit, die wie kaum eine andere am „souffrir“ des Lebens der Zeit“ mitwirkt, um die Ausübung des Gewerbes, das die ganze Welt vermag und leider nur von der Gründung des Schießpulvers verhängnisvoll übertrumpft worden ist, also um die Hochdruckkunst. Kann man sich die Buchhabenmenge vorstellen, die der Seher Karl Ruf in seinen 45 Jahren bei der Firma aus dem engen Hofstaften in die weite Welt gesandt hat? Die Sätze aneinandergereiht, geben viele Bücher und diese eine große Bibliothek, deren Einbände der Buchbindermeister Johann Spiegel mit seinen 48 Jahren hergestellt hat. Da ist ferner ein Einleger, Heinrich Hecht, mit 44 Dienstjahren. Ein Mathematiker müßte mit Logarithmen die Zahl der Handbewegungen feststellen und die Einzeltraffaktionen zu einem höchst rezeptablen Produkt ausrechnen oder die Maßgröße formulieren, die sich mit den Wägern belegen ließe. Da ist der Metzger Eduard Bernhardt mit 48 Jahren. Die „Umbruch“ flache Nebeneinandergelegt machte ein großes Stück Viecland von einem wohnungswürdigen Gewicht aus. Da ist neben den anderen Herren mit ähnlich hohen Dienstjahren ein Steinrunder, Jakob Deck, der seit 57 Jahren und gar der ungläubliche Fall, daß der Vithograph Karl Kohl seit 67 Jahren ihrer diffizilen Kiemer warten! Um schließlich zu Ende zu kommen — man müßte sonst eine dieleidige Chronik schreiben — sei noch der Kaufmann Friedrich Schaeffer erwähnt, der vor 44 Jahren am Montag nach dem Weihen Sonntag ins Müllerische Geschäft eingetreten ist und seitdem auch nicht einen Tag infolge Krankheit gefehlt hat! Kein Wunder, wenn man Vorstand des „Alkes“ ist, denn der Humor macht gesund. Admittere dieser Beamte die Zahlen seiner von ihm in über vier Jahrzehnten geführten Rechnungsbücher zusammen, so täme sicherlich eine Summe heraus, die sogar groß genug wäre, unsere Staats- und Gemeindefinanzen zu bezahlen. Und das will doch wahrhaftig was heißen.

So ungewöhnlich und sich heraushebend wie diese Dienstjubiläen, so schön war auch die äußere Feste, die von der Geschäftsführung (neben der Ueberreichung der bei ihr selbstverständlichen, freier verlassenen Umhänge) zur materiellen Befriedigung des glückwünschenden idealen Gändebetrugs in künstlerischer Ausgestaltung worden ist. Da die geistige Arbeit immer noch die blühtige ist, wie der Chef der Firma bei der

Begrüßungsbredere in bitterem Humor und nur zu richtig ausführlich, so hat man, wie im „Karlsruher Tagblatt“ schon berichtet, durch erlebte Künstler ein Konzert gegeben. Das diese geistige, außerordentlich fein gelungene Veranstaltung auf den rechten Boden fiel, ist bei der über die Mechanik bloßen Handwerks weitausgehenden Tätigkeit von Angehörigen eines Verlags mit einer Zeitung selbstverständlich. Gewiss wäre ein Festessen mit garniertem Roifbeef oder eingemachtem Kalbfleisch mit braute Kude und Durbacher Weißherst auch nicht von unkinferlichen Orden gewesen, wenn die Zeitverhältnisse das nicht unmöglich gemacht hätten, daß der Nachhall in der Seele, die Befruftung inneren Erlebens konnte kaum schöner und wirksamer gewonnen werden. Es war in der Tat eine feiermäßige und festliche Stimmung in der gepaart lautendens Jubelstimmung, die auch darin die bewundernswerte Einheit zeigte, wie sie in der tatsächlichen Möglichkeit einer hoch großen Zahl von Jubilaren durch sich selbst ausgedrückt ist.

In den Wänden des Saales hing noch die lange und moderne Langordnung des Ministervereins von besten Neujahrball her. Schon wollte sich der als Galt zuzugewogene Zukunfts Brütler zu einem Tango mit der ihm — siehe oben — so innig befreundeten Putzfrau putzlarin rücken, da verstand er, der sich als Kalemisch auf einen Bekämpfer gefest hatte — wohl als dramatisches Moment in dem Festspiel — plötzlich und blitzschnell wie ein farnesischer Teufel auf der Meße in dem Schadt und ward an diesem Tag nicht mehr gesehen. Die das fest ausging, kann er daher seinerseits leider nicht mehr berichten.

Badisches Landestheater.

„Die verkaufte Braut.“

Seltam, daß diese Emstana-Oper, das einzige Bahnenwerk des Bühnen, das sich dauernd auf deutschen Bühnen erhalten hat, nicht eigentlich zu einem Zugstüd werden kann. Auch bei der Aufführung am Freitag war, bei aller freundlichen Aufnahme, doch eine gewisse Kühle des Publikums unverkennbar. Woran mag das liegen? Die Handlung der „verkauften Braut“ ist hübsch, eigenartig, der Wis sein, unaufrichtig, und — das Ausschlaggebende — die Musik ist so voll Schönheit, Frische und Geist, daß man ein intensiveres Mitachen des Hörers erwarten sollte. Wir besitzen wenige komische Opern

Inventur-Verkauf

E. NEU Nachfolger

Inh. S. Michel-Bösen
Kaiserstraße 74

Beginn: Montag, den 10. Januar 1921, vormittags 8 1/2 Uhr.

Dieser von früher bekannte, nur 14 Tage stattfindende Inventur-Verkauf wird wie immer, diesmal ganz besonders alles Gebotene weit übertreffen. Um meine stets großen Lagervorräte nur wirklich erstklassiger Fabrikate abzustößen, werde ich, meinen Geschäftsprinzipien getreu, solche zu seit langer Zeit nicht dagewesenen billigen Preisen abgeben. Insbesondere habe ich Wert darauf gelegt, der ärmeren und mittleren Kundschaft billige Preislagen zu schaffen, damit auch diese die günstige Gelegenheit, für wenig Geld gute Ware zu kaufen, benützen können.

Der alljährige Erfolg ist der beste Beweis meiner nicht zu übertreffenden Leistungsfähigkeit.

Wegen Platzmangel führe nur einige Beispiele an:

| | | | | | | |
|------------------|------------|-------|--|--|-------|-------|
| Wollstoff-Mäntel | Serie I | 68.- | Prima Mohair-Astrachan-Mäntel, | ganz gefüttert | 525.- | 625.- |
| " | Serie II | 175.- | Prima Kunstseid. | " " ganz gefüttert, zum Teil auf Seide | — | 785.- |
| " | Serie III | 225.- | Prima Seiden | " " ganz a. Seide gefüt. | — | 850.- |
| " | Serie IV | 275.- | Prima imprägnierte Regenmäntel, | Ripsstoff | — | 295.- |
| " | Serie V | 325.- | Prima imprägnierte Regenmäntel | Covercoat | 350.- | 385.- |
| " | Serie VI | 375.- | Prima Flauschsportjacken, | chice Formen | 275.- | 375.- |
| " | Serie VII | 395.- | Prima reinseidene Kleider, | in Taftet und crêpe de chine | 425.- | 525.- |
| " | Serie VIII | 450.- | Prima reinwollene Flausch- u. Affenhaut-Mäntel | | 650.- | 850.- |

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf

mehrere hundert Stück aussortierte Waren

welche zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben werden. Unter denselben befinden sich Elegante Gesellschaftskleider, seidene Tee-, Tanz- u. Straßenkleider, Stoff-Mantelkleider, elegante Mäntel in Affenhautstoff, Tuch u. Bastseide, Jackenkleider in Wollstoff, Seide u. Bastseide, Sport-Jacken Pelzkonfektion wie Pelzmäntel und Stola, nur prima Qualitäten, sehr billig!

Auf sämtliche nicht angeführten Waren werden sehr große Preisnachlässe gewährt.

Besichtigen Sie meine Inventur-Dekoration und beachten Sie die Preise.

Größtes Spezialgeschäft für Damen-Konfektion am Platze.

Herrenhüte
werden zu
Konfirmanden-Hüten
umgearbeitet, gewaschen und gefärbt.
Alfred Günther, Hutmacher,
Karlsruhe, Zähringerstraße 59

Brennmaterial
Badisches Brennholz
auf Holzkarte bis zu 30 Ztr.
Außerbadisches Brennholz
in jeder beliebigen Menge, in Scheitern, sowie in jeder gewünschten Zubereitung.
Zur Streckung der Kohlen- u. Koks-vorräte bieten ab Lager Sofienstraße 45 oder drei ins Haus geliefert an
Karl Rieß, Kohlen- und Holzhandlung
Tel. 2363 Sofienstr. 45 Tel. 2363.

Julius Strauss

Kaiserstr. 189 Kaiserstr. 189
Ab Montag, den 10. Januar 1921
Großer
Inventur-Verkauf
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Färberei und chem. Waschanstalt D. Lasch
Telephon 1953
färbt und reinigt jetzt wieder alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände
Schnelle Bedienung. Läden: Billige Preise
Sofienstr. 28 Marienstr. 45 Kaiserstr. 44
Ludwigsplatz 40 Rheinstr. 23 Kurvenstr. 1
Körnerstr. 1, Ecke Kaiser-Allee Ludwig-Wilhelmstr. 18.
Durlach, Hauptstraße 86.

Kochherde
neue und gezeichnete zu ermäßigten Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen. Auch Sonntags im Herdgeschäft
Ed. Meiß, Amalienstr. 43
Wäscherei
Schorp
verkauft auch neue Krüge

Oelfarben-Lackfarben
schnell trocknend — gebrauchsfertig für Anstriche aller Art
Malerbedarfsartikel
vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 15
heim Colosseum

Unterstützt das Handwerk

Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

- | | | | | | | | |
|--|--|---|---|---|---|--|--|
| <p>Abschriftenbüro K. Traub, Kaiserstraße 34 a.</p> <p>Auskunftsbüro Auskunfts-Büro, Wendtstr. 3. Ausk. f. jederm. T. 455.</p> <p>Bandagisten Unterwagner, Joh., Kaiser Wilh.-Halle 22/26. Tel. 1069.</p> <p>Bettfed.-Reinig. P. Perschmann, vormals Flechtner, Karlsruhe 20. Alte Federn werden wien neu.</p> <p>Bilderehrnährungs-Geschäfte E. Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstr. 128. Tel. 1957. K. Lindner, Waldstraße 9. Kunsthandlung Schwarz, Inh.: Karl Dietzmann, Kaiserstraße 225. Tel. 1407.</p> <p>Blechner Busold & Nied, Hirschst. 12. Telefon 414. Albin Dietrich, Blecherei u. Installation, Bürgerstr. 1. Karl Fuller, Degenfeldst. 15. Telefon 3551. Jos. Meiß, Erbprinzenstr. 29. Telefon 1222.</p> <p>Bürsten- und Pinsel-Fabrikation Emil Vogel Nachf., Inh. Meh. Mart. Fünck, Friedrichsplatz 3. Telefon 1424.</p> | <p>Branntwein-brannerei B. Odenheimer, Degenfeldstraße 4.</p> <p>Büchsenmacher Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229 Eing. Hirschstr. Tel. 3383.</p> <p>Carosserie Spitzfaden, Theobald, Kriegstr. 72. Tel. 4107.</p> <p>Chem. Waschanst. D. Lasch, Fabrik Sofienstraße 28. Telefon 1953. Filialen: Kaiserstraße 40 Ludwigsplatz 40 a Kurvenstraße 1 Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr. Marienstr. 45 Ludwig-Wilhelmstraße 18 Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86. Karl Timeus, Marienstr. 19/21 Filiale: Kaiserstraße 66. Telephon 2838. Geogr. 1870.</p> <p>Damenfrisuren und Frisuren Frieda Schmidt, Spez.-Damenfriseursal., Herrenstr. 19.</p> <p>Damenschneiderei u. Damenschneiderei Jos. Blumenstetter, Steinstr. 21 (Liedelplatz), Tel. 1348. Alb. Wirth, Sofienstr. 114. Straßb., Ecke Schillerstr.</p> | <p>Dampfwaschanstalt Dampfwaschanstalt Wendt, Inh.: H. Welzheimer, Karlsruhe-Rüpp. Tel. 2899.</p> <p>Drahtgeflechte und Siebwaren geschäfte Nik. Jäger, Brauerstraße 21. Telefon 3297.</p> <p>Dauerwäsche-Großhandlung Andr. Weisig jr., Spezialhaus f. prima Dauerwäsches. Kaiserstr. 40. Teleph. 5476.</p> <p>Drehereien Franz Dornheim, Schützenstraße 38. Spez.: Schirme, Stöcke, Pfeifen.</p> <p>Elektrische Licht- u. Kraftanlagen Busold & Nied, Hirschst. 12. Telefon 414. Julius Ehlgöt, Humboldtstraße 19. Telefon 3765. Grund & Oehmlichen, Waldstr. 26. Tel. 323. Ingen.-Büro Gloor & Appel, Kaiserstr. 172 u. 190. T. 492. Elekt. Licht- u. Kraftanl. Elektr. Maschinen, Transform. Elektr. Wärmepumpen. H. van Kaick, Inrenieurbüro für Elektrotechnik, Erbprinzenstr. 36. Tel. 5451. Jakob Leonhard, Ruppurrerstraße 9. Teleph. 4942. Nagel & Klefer, Elektr. Anl. Körnerstr. 15. Teleph. 3328.</p> | <p>Elektrotechniker Carl Nahrung, Kaiserstraße 225. Tel. 3028.</p> <p>Feilenhauer Robert May, Glückstraße 9. Wilh. Sauer, Feilenhauer, Waldhornstraße 17.</p> <p>Färberei D. Lasch, Fabrik Sofienstraße 28. Telefon 1953. Filialen: Kaiserstraße 40 Ludwigsplatz 40 a Kurvenstraße 1 Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr. Marienstr. 45 Ludwig-Wilhelmstraße 18 Rheinstraße 23, Durlach: Hauptstraße 86. Karl Timeus, Körnerstr. 18. Tel. 2497. Filiale Markgrafstr. 33. Karl Timeus, Marienstr. 19/21 Filiale: Kaiserstraße 66. Telefon 2838. Geogr. 1870.</p> <p>Fensterreinigung Südd. Reinigungs-Institut Kaiserstraße 34a. Tel. 2077.</p> <p>Gas- und Wasser-Installations-Geschäfte Busold & Nied, Hirschst. 12. Telefon 414. Karl Fuller, Degenfeldst. 15. Telefon 3551. Georg Hauffler, Ruppurrerstraße 29c. Tel. 2629. Jos. Meiß, Erbprinzenstr. 29. Telefon 1222.</p> | <p>Gipsler Franz Bischof jr., Friedenstraße 14. Telefon 2787. Adolf Fritz, Schmetzlerstraße 22. Telefon 1355.</p> <p>Heizungsanlagen Bad. Heizungsbaueanstalt Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr. Weigle & L. Lohner, Karlsruhe 36. Tel. 2139.</p> <p>Herdfabriken J. Lechner & Sohn, Klauenstraße 22. Tel. 4113. Wilhelm Weber, Schützenstraße 42. Tel. 3363.</p> <p>Hohlschleifereien Karl Hummel, Werderstraße 13. Telefon 1947. H. Tintelott, Rasmessers- hohlschleiferei, Amalienstraße 43. Telefon 4182.</p> <p>Installationen Franz Vogel, Zeller Nachf., Werderstr. 1, Tel. 3694.</p> <p>Juweller, Gold- und Silberarbeiter Emil Mayer, Marienstr. 65. Fr. Widmann, Kaiserstr. 112. Bestein gerichtet, Werkstätte.</p> <p>Kupferschmiede Karl Grießer, Baumeisterstraße 12, Kupferschmiede und Verzinnanstalt. Fr. Schwarze, Ertlingerstraße 49. Telefon 58.</p> | <p>Kürschnereien August Schnorr, Kunst-kürschner, Kreuzstr. 27. Telefon 2625.</p> <p>Lackierer K. Dorwarth, Fahrrad-, Maschinen-, Scuid., Marienstr. 6</p> <p>Ledermöbel E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telefon 2498. W. Schütz, Tapeziermeister Goethestr. 23. Teleph. 3012.</p> <p>Maler Adolf Mantz, Malermeister, Karlsruhe Goethestraße 20. Telefon 155.</p> <p>Matratzenfabrik Legrum & Bauer, Karl-Wilhelmstr. 14. Tel. 3427.</p> <p>Mechaniker Julius Ehlgöt, Humboldtstraße 19. Telefon 3765.</p> <p>Möbeltransporteure Otto Früh jr., Sofienstr. 137. Telefon 1039.</p> <p>Optiker C. Siekler, Inh. Alfr. Scheurer gegen.d. Hauptpost, T. 2235.</p> <p>Orthopädische Fußbekleidung L. Seitz, Hirschstraße 62. Telefon 2050. Paul Schmidt, Zähringerstraße 77</p> | <p>Parkettbodenleger Stefan Volk, Schützenstr. 61.</p> <p>Perückenmacher (Haararbeiten) H. Bieler, Kaiserstraße 223.</p> <p>Photographen Rausch & Pester, Atelier vornehmer Photographien, Vergrößerungsanstalt, Erbprinzenstraße 3. Tel. 2678. Samson & Co., Phot. At., Kaiser-Passage 7. Tel. 547. H. Schmeiser, Ruppurrerstraße 10. Tel. 2489.</p> <p>Polsterer und Dekorations E. Burger (K. Dutzi Nachf.) Waldstr. 89. Teleph. 2117. Kammerer, Wilhelmstr. 35, Ecke Werderplatz, Spezialwerkstätte f. Polstermöbel. E. Schütz, Kaiserstraße 227. Tel. 2498. Ledermöbel.</p> <p>Puppenkliniken H. Bieler, Kaiserstraße 223.</p> <p>Putzgeschäfte und Putzmacherinnen S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137 am Marktplatz. Tel. 3065.</p> <p>Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen etc. H. Brodführer, Kaiserstr. 5. Fernruf 918.</p> | <p>Rohrstuhlflechterei Klar & Seitel, Waldstr. 35, Stio. IV.</p> <p>Sattlereien B. Klotter Nachf., Inh. O. Dischinger, Kronenstr. 25, Telefon 2618, Reiserartik., sämtliche Lederwaren.</p> <p>Seiler Carl Schönherr, Hanf- u. Drahtseile, Kaiserstraße 47. Telefon 2009.</p> <p>Schlosserarbeiten W. Kretschmer Nachf., Hofschirmlager, Kaiserstr. 82 a. Tel. 5476 Überziehen schnell und billig.</p> <p>Schlossereien E. Gulichardaz, Bürgerstr. 9, Bau-, Herd- und Reparaturwerkstätte. Telefon 1495. Aug. Schlichter, Gottesauerstraße 10. Tel. 1595.</p> <p>Schneidermeister J. Gatterthum, feine Herrenschneiderei, Kronenstr. 31.</p> <p>Stempelabriken Friedrich Fischer, Gebr. Treizger Nachf., Herrenstraße 30. Telefon 1857.</p> <p>Sticker- und Tapissiergeschäfte C. A. Kandler, rie. Fr. Fr. Platz 6. Telefon 5519</p> |
|--|--|---|---|---|---|--|--|

Gute Arbeit ~ Prompote Bedienung

Aus den Parteien.

Ueber die Reform des badischen Gemeinderichts wird Landtagsabgeordneter Dr. Zeser in einer vom Ortsverein Karlsruhe der Deutschen Demokratischen Partei veranstalteten Versammlung am Dienstag abend um 8 Uhr im Saal III der Brauerei Schreyer sprechen.

Aus der Deutschen Demokratischen Partei.

Der in Dresden tagende volkswirtschaftliche Ausschuss der Deutschen Demokratischen Partei hat sich beschloffen, wie unter Dresdenener Vorsitzenden besteht, die Reichstagsfraktion und die Landtagsfraktionen zu erziehen, für absehbare Abgaben die Freimachung von Arbeitsstätten und gegen jede Beschränkung der Arbeitsstätten und Arbeitsmöglichkeiten einzutreten.

Badische Politik.

Baden und Württemberg.

Auf einer am Dreizehntage in Mühlacker abgehaltenen Konferenz der Sozialdemokratischen Parteien Badens und Württembergs, auf der sich 20 badische und 16 württembergische Vertreter eingefunden hatten, wurde auch die Frage der Vereinigung Badens und Württembergs erörtert.

Die Feier des Jahrestags der Begründung der Reichseinheit.

Am Abend des 18. Januar 1921 findet in der kaiserlichen Hofkapelle in Karlsruhe eine vom Staatsministerium veranstaltete allgemeine Gedenkfeier statt.

Aus Baden.

Amthliche Nachrichten.

Das Staatsministerium hat den Oberamtmann Karl Schäfer in dem Bezirkamt Pfunddorf zum Bezirksamtmann ernannt.

Der von Sr. Erzsellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Krautheim, Defenats Krautheim, ernannte Pfarrei Karl Jonas Höfer, bisher Pfarrverweser in Kapfel i. Schw., der auf die Pfarrei Dittmar, Defenats Tauberbischofsheim, ernannte Pfarrei Augustin Schweißler, bisher Pfarrei in Zeutern, sowie der von dem Fürsten von Fürstberg auf die Pfarrei Kapfel i. Schw., Defenats Neustadt, präsenzierte Pfarrei Julius Fischer, bisher Pfarrkurat in Langenbrunn, wurden kirchlich eingesetzt.

Milchlieferungsverträge.

Von landwirtschaftlicher Seite schreibt man uns: In letzter Zeit wurde viel von Milchlieferungsverträgen geredet und geschrieben. Wenn man das für und wider eingehend prüft, so kommt man zur Ansicht, daß die Verträge bei richtiger und künftiger Anwendung geeignet sind, den Uebergang von der Zwangswirtschaft in die freie Wirtschaft zu bilden.

a. Weingheim, 8. Jan. Im hiesigen Güterbahnhof wurde ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Einbrecher erbeuteten zwei Rosten mit Kleiderbügeln und Bürsten, sowie zwei Kisten. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

a. Mühlheim, Amt Berthheim, 8. Jan. In der Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft wurde einstimmig beschlossen, das Wert an die Gemeinde abzutreten. Der Verkaufspreis beträgt 200 000 Mk.

m. Offenburg, 8. Jan. Der Schiedspruch in der Lohnbewegung der städtischen Arbeiter wurde vom Stadtrat angenommen. Damit erhöhen sich die Löhne in der 1. Klasse bis auf 41 Mk., in der 2. Klasse bis auf 38 Mk. und in der 3. Klasse bis auf 35 Mk.

den Namen: Verband badisch-pfälzischer Zimmermeister, e. V., Sitz Freiburg im Breisgau. In den Vorstand des Verbandes treten als Vertreter der Pfalz zwei Mitglieder ein, davon eines als dritter Vorsitzender.

m. Konstanz, 8. Jan. Im Zusammenhang mit der Verhängung des Bonkotts über die „Konstanzer Zeitung“ durch die hiesigen Hoteliers hat der Vorstand des Vereins der städtischen Beamten an die Konstanzener Zeitungen ein Schreiben gerichtet, in der das Vorgehen der Hoteliers als moralisch höchst bedenklich bezeichnet wird.

kleine Mitteilungen. Die Emmendinger Polizei beschlagnahmte 18 Bentner Weizen und 8 Bentner Roggen, die von Forstheim nach Riebsmünden verschoben werden sollten.

Aus dem Stadtkreise.

Die Reichsschuldenverwaltung macht in einer Bekanntmachung auf einige wichtige Umstände bei der Entrichtung des Reichsnotopfers aufmerksam.

Vertriebenkalendar 1921. (Verlag der „Eisfabrik“ in Karlsruhe.) Preis 4 Mk.

Unfall. Eine Frau aus Menzingen sprang in der Karlsruher aus einem fahrenden Straßenbahnwagen, stürzte zu Boden und erlitt einen Schädelbruch. Die Verletzte wurde in bewußtlosem Zustande ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Selbstmord. Ein in der Kapellenstraße wohnender Straßenbahnkassierer aus Danzig hat sich in seiner Wohnung aus unbekannter Ursache mit einer Klümpelkugel vergiftet.

Wegen Gankelei gelangte die Ehefrau eines hiesigen Wagenführers zur Anzeige, weil sie in letzter Zeit einer größeren Anzahl von Personen gegen Einigkeit Karten geschlagen hat.

Verhaftet wurden: ein Kaufmannslehrling von hier, der im Juni v. J. durch Einbruch aus einem Laden in der Werderstraße Stoffe im Werte von 20 000 Mk. entwendete, von denen ein Teil wieder beigebracht werden konnte, ein Dreher aus Rippenheim wegen Diebstahls, ein Marqueter von hier sowie ein Maschinenformner von Kauf wegen Unterschlagung und Schlechthandels mit Salvorlan und Kokain, ein Schuhmacher aus Singen (Amt Durlach), der vom Amtsgericht hier wegen Betrugs, sowie ein Schmied von hier, der von der Staatsanwaltschaft hier zur Erziehung einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten wegen Hehlerei verurteilt wurde.

Chronik der Vereine. Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Kaffeeangestellten feierte am 4. Januar in den Sälen der Eintracht seine Gründungsfest der Einheitsorganisation, die eine rege Beteiligung aufwies.

humoristischen Zeit des Abends erfreute Herr Paul Müller vom Landestheater, der seinen Witzfall erzielte. Durch die prächtigen Gesangsbeiträge von Frau Böder und Herrn Rodrian und die Hofkapellensolisten von Herrn Huber kam die Veranstaltung zu einem glänzenden Abschluß.

Veranstaltungen.

Der Verein für evang. Kirchenmusik — Chor der Stadtkirche — hat, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, zur Verköstlichung seiner Chorleistungen im Rahmen der Übungsabende eine Chorgesangsfeier einberufen.

Bei der Veranstaltung des Theaterklubverbandes im Landestheater heute vormittag 11¼ Uhr registrierte Ulrich v. d. Trenk-Ulrici Szenen aus „Groschen“ „Pfeifer und Hans“, eine der begabtesten Schillerinnen von Hofrat Ordenstein und Arthur Schnabel, lebt seit ihrer vor einigen Jahren erfolgten Verelendung in Köln, von wo aus sie mit großem Erfolg Klavierabende veranstaltete.

Feste Rheinbrücke bei Marzau und Karlsruhe. Der „Verein zur Förderung der badisch-pfälzischen Verkehrsverbände durch Erhaltung einer festen Rheinbrücke bei Marzau“ hält bekanntlich Dienstag, 11. d. Mts., nachmittags 3¼ Uhr, im großen Sitzungssaal der Handelskammer seine vierte ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 8. Jan.: Albert Feinacker von Sinsheim, Postausbeizer hier, mit Gertha Kaiser von hier; Eugen Ziegelmeyer von hier, händl. Arbeiter, hier, mit Mina Mitschke von hier; Robert Fischer von Sinsheim, Kaufm. alda, mit Frida Lischke von Sinsheim; Hans Bauer von Sinsheim, Landwirtsch. hier, mit Sofie Rohngel von Sinsheim; Friedrich Gausler von Sinsheim, Schneider hier, mit Annette Gausler Witwe von Sinsheim; Wilhelm Dittler von Sinsheim, Kommerzienrat hier, mit Frieda Singerl von Sinsheim; August Sagemann von Sinsheim, Schlosser hier, mit Emma Krieg von hier; Adolf Fritsch von Sinsheim, Gipser in Sinsheim, mit Martha Gerhardt von Sinsheim; Frdr. Sieder von hier, Hilfsarbeiter hier, mit Olga Schardt von Sinsheim; Alfred Pömpf von Sinsheim, Architekt hier, mit Margarethe Krause, geb. Rebe, von Weinsheim.

Geburten. 2. Jan.: Lore Doris, Vater Oberbach Haug, Kaufm.; Elisabeth Maria, Vater Eugen Reich, händl. Arbeiter; Franz Joseph, Vater Josef Straß, Hochbauingenieur; Fritz, Vater Alois Altmann, Vater Karl Pfister, Postkassier. — 3. Jan.: Erich Hermann, Vater Hermann, Ackerbau; Johde Olga Ida, Vater Eugen Habene, Meliorationsinspektor. — 4. Jan.: Emil Will, Vater Karl Franz, Postbote; Helmut, Vater Ludw. Seibert, Steuerassistent; Herbert Ha. Frdr., Vater Frdr. Schneider, Kraftwagenführer; Karl Heinrich, Vater Karl Schmitt, Arbeiter; Wilhelm und Gertrud, Zwillinge, Vater Wilh. Müller, Vater Hans, Vater Karl Beckmann, Friseur; Altolie, Vater Frdr. Kern, Landwirtsch.; Arthur Theo, Vater Arthur Strohmayer, Malermeister; Gerda Luise, Vater Emil Ciesch, Schlosser; Heinz, Vater Emil Ciesch, Schlosser, Koch. — 5. Jan.: Irma Karolina, Vater Theodor Wolf, Ref.-Schl.-Führer; Frdr. Gottlob, Vater Karl Bauer, Schlosser. — 6. Jan.: Mathilde Maria, Vater Martin Huber, Drucker und Damenkleidermacher; Walter, Vater Viktor Berns, Kaufm.; Hans Walter, Vater Emil Bretter, Schuhmann.

Todesfälle. 7. Jan.: Hedwig, alt 2 Jahre, Vater Karl Czeret, Mechaniker; Hedwig, alt 2 Monate 7 Tage, Vater Hans Schneider, Oberlehrer. — 8. Jan.: Lina Petrina, ohne Beruf, lebte, alt 18 Jahre; Hippmann Walter, Kaufm., lebte, alt 29 Jahre.

Schwerhörige!

Kostenlose Ausprobierung unserer elektrischen Hör-Apparate am Montag und Dienstag, den 10. und 11. Januar, im Hotel Lutz, Deutsche Otophone-Comp., G. m. b. H., Frankfurt a. M., Lindenstraße 47.

Woldecken Steppdecken Daunendecken

beste Qualitäten außergewöhnlich preiswert.

Betten -Spezialhaus- Buchdahl Kaiserstraße 164.

Statt jeder besonderen Anzeige. Mein treusorgender Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel Ad. Schwab

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige. Unsere teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Oberkirchenrat D. Reinmuth geb. Cunier

Dankfagung. Für die überaus zahlreichen Weise aufrichtiger Teilnahme während der Erkrankung und beim Heimgehe meines lieben Mannes sagt herzlichsten Dank.

Trauerbriefe liefert rasch und preiswert C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Neda-Tabletten Unentbehrlich bei Erkältungen, von Sportleuten sehr geschätzt, für Rechner, Sänger, das sicherste Mittel gegen Trockenheit der Gammens.

Im Namen der Familie: Frau Ida Stroebe geb. Weiß. Karlsruhe, den 8. Januar 1921.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

Die Wirtschaftswoche. Wiederum Börsenhausse.

Der Optimismus und die dunklen Befürchtungen, von denen am Beginn des neuen Jahres fast alle Zweige des deutschen Wirtschaftslebens erfüllt sind, können die Schwellen der Börse nicht übersteigen. Die herrliche Vegetation und Gausstaumel, als befänden wir uns mitten in einem wirtschaftlichen Aufschwung sondergleichen. Fürcht man näher nach den Gründen dieses wilden Gausstiebers, so kommt man zu dem Ergebnis, daß gerade der wirtschaftliche und finanzielle Optimismus, der das deutsche Wirtschaftsleben erfüllt, die stärksten Hebel der Aufwärtsbewegung an der Börse sind. Nachdem sich eine Zeitlang die Hoffnungen hervorgehoben hatten, die Brüsseler Konferenz werde in irgend einer Form Hilfsmaßnahmen der Entente für Deutschland und damit zum mindesten ein Zurückdrängen der Papiermark bringen, hat jetzt die „Rüdt vor der Mark“ von neuem eingeleitet. Die Tatsache, daß der Geist von Versailles — wie sich aus den letzten Drohnoten ergibt — innerhalb der Entente noch immer lebendig ist, das polenfreundliche Abstimmungsgesetz für Oberschlesien, die Fortsetzung der Defizitwirtschaft — alle diese Momente haben wieder eine hochgradige Abneigung gegen die Papiermark im Inlande wie im Auslande hervorgerufen. Die Mark geht wieder zurück und das Publikum greift begierig das Schlagwort auf, daß das einzige wirkliche Aktivum Deutschlands in seinen Industrieanlagen besteht.

So brachten die ersten Tage des neuen Jahres eine Renaissance der „Katastrophenhaufe“, wobei ganz offen auf ähnliche Vorgänge in dem ganzlich zusammengebrochenen Deutsch-Oesterreich verwiesen wurde. Die Geldflüssigkeit als Folge der Geldinflation ist nicht durch die umfangreichen Kupon- und Dividendenauszahlungen der letzten Zeit vermehrt worden, wobei man sich immer wieder klar machen muß, welche gewaltige Beträge allein aus den Kupon- und Dividendenzahlungen dem Kapitalmarkt zufließen. Alle Welt will Industriepapiere haben und verdienen, um auf diese Weise die Mittel für die Steuerzahlungen und für die Lebenshaltung aufzubessern.

Da gleichzeitig die zahlreichen Interessentengruppen der letzten Monate durch Einsparungsbekämpfungen eine Art künstlicher Effektenknappheit hervorgerufen haben, so begann die Börse das neue Jahr mit Kursschwüngen auf der ganzen Linie. Die eigentliche Börse bleibt freilich festlich gestimmt, sie fürchtet eine plötzliche Ernüchterung des Publikums, sie weist darauf hin, daß sich die Wirtschaftsaussichten durch die Zurückdrängung unseres Exportes auf dem Weltmarkt als Folge der sich dort immer mehr verschärfenden Konkurrenz der Industriestaaten neuerdings weiter verschlechtert haben. Die Börsenspekulation kann auch ihre Besorgnis über den Kabinettsbeschluss, wonach die Sozialisierungsfrage in beschleunigtem Tempo in Angriff genommen werden soll, nicht verhehlen.

Charakteristisch für die Börsen der letzten Zeit war eine geradezu sensationelle Aufwärtsbewegung einer Anzahl Spezialwerte. Dazu gehören besonders die Petroleumwerte, bei denen man den baldigen Abschluß einer Interessengemeinschaft zwischen den beiden großen Petroleumkonzernen sowie neue internationale Geschäfte erwartet, ferner Goldschmide, die durch Käufe des Auslandes und neue Käufe der Opposition gesteigert wurden. Stark in die Höhe gesetzt wurden ferner Augsburg-Nürnberg Maschinen, Drenth & Koppel (auf Verhandlungen mit einer holländischen Gruppe im Sinne einer Verbindung der beiderseitigen Verkaufsorganisationen), Rheinische Metallwaren (wegen trotz der ungunstigen Dividendenaussichten auf Interessentenkäufe. Auch in der Elektroindustrie erwartet man neue Kombinationen, wobei besonders an die Bergmann-Gesellschaft gedacht wurde. Eine Verleumdung von einer Interessengemeinschaft Bergmann-Sachenwerk, eine andere von einer Kombination der Bergmann-Gesellschaft mit der Bram-Gruppe. Relativ ruhig ging es am Montag-Aktienmarkt zu, weil dieses Gebiet durch die Sozialisierungsfragen beunruhigt wird. Für Schiffahrtswerte bedeutete die weitere Ausdehnung der deutschen Schiffahrtsbeziehungen eine Anregung; gesteigert wurden besonders

Deutsch-Australier. Die eigentlichen Valutapapiere hatten ruhiges Geschäft, nur Deutsch-Überseeische-Elektrizität nahmen einen scharfen Sprung nach oben. Kolonialwerte waren allgemein wenig verändert, weil man erst das Schicksal der südafrikanischen Konzeptionsgesellschaften abwarten will; einiges Interesse trat für Ostavi hervor.

Der Ausbau der Frankfurter Internationalen Messen.

Dem Badischen Landespräsidenten überläßt das Frankfurter Messemat folgende Ausführungen zur Verbreitung:

Die Stadt Baden an den Frankfurter Internationalen Messen interessiert ist, hat sich aufs neue während der Herbstmesse 1920 gezeigt. Ein überaus großer Teil der Besucher dieser Messe kam aus dem benachbarten badischen Lande, und zwar sowohl aus dem Unterland als auch dem Oberland. In diesem Zusammenhang darf auch darauf hingewiesen werden, daß die badische Regierung durch den Staatspräsidenten und durch mehrere Minister auf allen drei Messen, die bisher abgehalten wurden, vertreten war und daß die Herren sich jeweils sehr anerkennend über das Frankfurter Messemat äußerten. Angesichts dieser Tatsache versteht es sich von selbst, daß das Messemat Frankfurt es dankbar begrüßt, wenn ihm an dieser Stelle Gelegenheit geboten wird, über die Pläne, an deren Verwirklichung es arbeitet, einiges sagen zu dürfen.

Zunächst sei festgesetzt, daß die Frankfurter Internationalen Messen auch künftig streng an der branchenmäßigen Gliederung der Gesamtwarenansicht festhalten werden. Die branchenmäßige Aufschichtung der Messe hat sich für Einkäufer wie für Verkäufer glänzend bewährt, sie unterläßt nicht die Vermittlungen, den leitenden Gedanken einer Wirtsmesse zu voller Auswirkung kommen zu lassen, daß mit einem Minimum an Aufwand aller Art ein Maximum des geschäftlichen Erfolges erreicht werden soll. Die Konzentrierung der Frankfurter Messe auf einem Gelände, auf dem sich um den Messemat der Festhalle nur schon eine ganze Anzahl von Messebauten gruppiert, wird durch die Durchführung der Verteilung der Aussteller nach Branchen auf die Ausstellungsräume aufs wertvollste ergänzt und unterstützt. Augenblicklich wird das Haus Offenbach um einen Flügelbau vergrößert, der es ermöglicht, die Zahl der bisher in diesem Bau untergebrachten Aussteller wesentlich zu vermehren. Des weiteren befindet sich im Bau das neue Messemat „Haus Werkbund“, in dem, zum erstmalig im Herbst 1921, eine Qualitätsuntersuchung untergebracht werden wird. Der Name des neuen Hauses: „Haus Werkbund“ deutet darauf hin, daß das Messemat der Frankfurter Internationalen Messen mit dem deutschen Werkbund über den Ausbau der künftigen Messen gewisse Vereinbarungen getroffen hat. Eine Werkbundkommission beim Messemat wird die Verantwortung dafür übernehmen, daß in der künftigen Messe nur qualitativ einwandfreie Erzeugnisse zur Schau gestellt werden. Man darf annehmen, daß durch die gemeinsame Arbeit des Frankfurter Messemats und des deutschen Werkbundes dem deutschen Kunstgewerbe vor allem auch im Ausland wertvolle Absatzmöglichkeiten erschaffen werden. Auch für die technische Messe plant man in absehbarer Zeit größere Erweiterungen aufzuführen, die Gelegenheiten geben, die so wichtige Abteilung der Messe wesentlich auszubauen.

Die nächste Frankfurter Messe wird vom 10. bis 16. April 1921 stattfinden. Derzeit hente kann festgesetzt werden, daß auch die Frühjahrsmesse wiederum eine außerordentlich reich besetzte Schau von Erzeugnissen aller Art wird durchführen können. Die Beziehungen zwischen den Frankfurter Messen und der badischen Industrie, dem badischen Handel und dem badischen Gewerbe, sind durchaus gut. Es darf daran erinnert werden, daß vor kurzem der Arbeitsausschuß der Handelskammer Karlsruhe seiner Ansicht dahin Ausdruck gab, daß eine einheitliche Begünstigung der Leipziger Messe gegenüber der Messe von Frankfurt am Main im Hinblick auf die mindestens gleich große Bedeutung, die Frankfurt für die süddeutschen Handelsinteressen besitzt, nicht eintreten dürfe. Man weiß in Frankfurt die wertvolle Unterstützung, die den

Internationalen Messen aus Baden bisher zuteil geworden ist, wohl zu schätzen und wird es sich angelegen sein lassen, auch weiterhin zu dem nachbarlichen Lande die besten Beziehungen zu unterhalten.

Von den Warenmärkten.

K. Mannheim, 7. Jan.

Getreide- und Produktenmärkte. Die Stimmung auf dem Weltmarkt für Getreide war in der vergangenen Berichtswoche nicht einheitlich. Zunächst wirkten Abgaben seitens der Kommissionsfirmen, wie auch seitens der Firma Armour, hervorgerufen durch stärkere Zufuhren, wie auch durch günstig lautende Berichte, die von Argentinien über die dortige Ernte von Weizen, Hafer und Leinsaat vorlagen, abschwächend; dann trat aber auf Deckungen eine neuerliche Befestigung ein. Die Offerten, die indes nach dem Festlande gekabelt wurden, waren im Vergleich zur Vorwoche nicht wesentlich verändert; man verlangte für Hard- und Redwinterweizen Nr. 2 25% und für Western Roggen Nr. 2 24% holländische Gulden per 100 kg Cif Rotterdam, Hamburg oder Bremen. Soweit wir erfahren konnten, wurden einige Abschlüsse zu ungefähr 1/2 bzw. 1/4 niedrigeren Preisen getätigt. Vom La Plata lagen Angebote in Weizen, Ausladungsgewicht 72 kg, per Februar-März-Abladung zu 24 1/2 holl. Gulden vor, doch wurde darin nichts unternommen, weil die Frage wegen des Exportzollens noch immer unentschieden ist. Nach Berichten aus Argentinien wurden auch in der vorangehenden Woche keine Verschiffungen in Weizen zum Export gebracht, während in Mais, Hafer sowie in Leinsaat wieder ganz ansehnliche Mengen nach England und nach dem Festlande verschifft wurden. In Gerste lagen Angebote in La Plata gerste, 61 kg Ausladungsgewicht, zu 79 belgischen Franken und in La Plata Mais zu 69 belg. Franken, per 100 kg transporthabe unterworfen. Für La Plata Mais nach dem Niederrhein unterwegs, verlangte man 358 bis 356 Mk. für die 100 kg brutto für netto, mit Originalsack, ab Niederrhein. Platamais per Januar lieferbar, war bahrfrei Mannheim zu 364 Mk. die 100 kg offeriert. Für in Mannheim greifbaren Mais stellten sich die Forderungen auf 390—388 Mk. per 100 kg einschließlich Säcken frei Waggon Mannheim. In Maisprodukten lagen Angebote vor, in Maisfutter nach Type, gesund, garantiert reine Ware zu 287 Mk. die 100 kg brutto für netto, mit neuen Jutesäcken, waggofrei, Parität etwa Hannover; ferner in Maisfuttermehl, gelbes, in Säcken, zu 317 Mk. per 100 kg brutto für netto, mit Sack, waggofrei rheinheisscher Station. Futtermittel hatten ruhigen Markt und obwohl die Eigener in ihren Forderungen etwas mehr Entgegenkommen zeigten, hielten sich die Umsätze doch in engen Grenzen. Haferschalenmelasse war ab württembergischer Station, bei prompter Verladung, zu 156 Mark per 100 kg brutto für netto, mit Papiersack, und per Januar-Mai lieferbar, zu 155 Mk. die 100 kg brutto für netto, mit Sack, ab Niederrhein angeboten. Haferkleimelasse, 50 zu 50, war ab Mannheim zu 165 Mk. die 100 kg brutto für netto, mit Sack, offeriert. Rapskuchen waren ab süddeutschen Stationen zu 166—170 Mk. und indische Kokoskuchen zu 183—185 Mk. die 100 kg lose am Markte. Schweizer Kokoskuchen kosteten 240 Mk. die 100 kg ab hessischer Station. Reisfüttermehl, enthaltend 18 Proz. Protein und Fett, wurde mit 220 und 24 Proz. Ware mit 240 Mk. die 100 kg brutto für netto, mit Sack, ab bayerischer Stationen genannt. Rauhfutter hatte schwächeren Markt, Wiesheu, gesunde, handelsübliche Ware, süß, war zu 54—56 Mk., Kleehou zu 58—60 Mk. per Ztr. ab süddeutschen Stationen angeboten. Drahtgepresstes Roggenstroh kostete 34 Mk., Haferstroh 32 Mk. und gebündeltes Stroh 28—30 Mk. per Ztr. ab süddeutschen Stationen.

Hülsenfrüchte hatten auch in dieser Woche wieder recht schwachen Markt; inländische Erbsen kosteten, je nach Qualität, 340—440, ausländische Erbsen 300—400 Mk. und Futtererbsen 275—300 M. per 100 kg brutto für netto mit Sack, bahrfrei Mannheim. Rangonbohnen waren zu 235—255, Brasilbohnen zu 215—225, ausländische Linsen zu 535—690, inländische Linsen zu 590—790 und Ackerbohnen zu 300—315 Mk. per 100 kg brutto für netto mit Sack, bahrfrei Mannheim käuflich. Die Eigener von Hülsenfrüchten suchen Gebote herbeizubekommen.

Saaten hatten gleichfalls ruhigen Markt, und die Preise stellen sich zugunsten der Käufer. Neuer inländischer Rotklee kostete, je nach Qualität, 1580

2000, italien. Luzerne 3000—3200, Provence Luzerne 3190—3400, Raps 800—850, und Leinsaat 700 750 Mk. per 100 kg brutto für netto mit Sack, bahrfrei Mannheim.

Wein. Im Weingeschäft blieb es auch in dieser Woche wieder ruhig. Die Käufer sind zurückhaltend, und die Umsätze beschränken sich auf Deckungen des notwendigsten Bedarfs. Ueber die Entwicklung der neuen Weine lauten die Nachrichten günstig; mit dem ersten Ablassen der Weine ist bereits begonnen worden. Die Preise für neue Weine sind etwas niedriger, während jene für alte Weine etwas höher sind, als die Nachfrage nach alten Weinen größer ist, als das Angebot darin.

Tabak. In der Berichtswoche hat sich der Einkauf in lebhafteren Formen fortgesetzt; in Sandhofen wurde der größte Teil des dortigen Erzeugnisses zu 800 bis annähernd 1000 Mark unter zahlreicher Beteiligung abgesetzt, in Feudenheim, Wallstadt, Edingen, Neckarhausen wurde der größte Teil des Tabaks geräumt, und zwar zu Preisen, die sich zwischen 600—8000 Mark per Zentner bewegten. Auch in Hasloch in der Pfalz wurde der größte Teil verkauft. In einzelnen Neckarorten hat der Verkauf begonnen, so in Wimpfen zu 600 Mk. und an geringeren Tabakorten zu 400 bis 500 Mk. per Zentner. Das Geschäft in der Zigarren- und Schneidfabrikation ist nach wie vor recht lebhaft. — Von den holländischen Märkten liegen etwas ruhigere Marktberichte vor, doch zeigen sich die Eigener nur bei geringeren Qualitäten im Preise entgegenkommender, während für feine Tabake sich die Preise auf ihrer bisherigen Höhe behaupten.

Schiffahrt. Der Wasserstand des Rheins zeigt ein langsames Steigen, und wenn das milde Wetter anhält, so darf man mit einem lebhaften Verkehr in der Schiffahrt rechnen. Es wäre zu wünschen, daß die jetzige Witterung anhält, damit besonders die Kohlenverschiffungen in größerem Maße wieder aufgenommen werden könnten. Die Schiffe mit großem Tiefgang haben mit Einschränkungen bereits die Schiffahrt wieder aufgenommen. Schleppkraft ist nicht genügend vorhanden, da der Abtransport von beladenen Kähnen stärker einsetzt, doch dürfte der Mangel an Schleppkähnen in einigen Tagen schon wieder behoben sein. Die Schlepplöhne sind daher weiter hoch und wurden ab Ruhrort nach Mannheim mit 71 bis 72 Mk. pro Tonne genannt. Das Frachtgeschäft war ruhig. — Auch auf dem Neckar konnte, wie gemeldet, die Schiffahrt wieder aufgenommen werden.

Holz. Im Holzhandel hält die Ruhe an, die Käufer sind noch immer zurückhaltend und die Preise nicht gedrückt. Seitens der Eigener ist man aber nicht geneigt, wesentlich unter den Forderungen abzusetzen.

Unnotierte Werte:

| Wir sind frohlebend: | | Käfer | Vorkäfer |
|-------------------------|------|-------|----------|
| Becker Stahl | 332 | 333 | |
| Benz | 295 | 305 | |
| Deutsche Maschinen | 370 | 377 | |
| Fahr. Gebr. | 327 | 335 | |
| Halbach Maschinen | 262 | 268 | |
| Hansa Lloyd | 169 | 175 | |
| Heidburg Vorzugs-Aktien | 315 | — | |
| Knorr Heilbronn | 265 | — | |
| Kosmos | 560 | 580 | |
| Meyer Kanimann | 302 | 310 | |
| Mansfelder Kuxe | 5050 | 5200 | |
| Neckarsulmer | 380 | 389 | |
| Opag | 6100 | 6300 | |
| Ras atter Waggon | 448 | 457 | |
| Lüsselbank | 92 | 96 | |
| Wolff, Buckau | 805 | 812 | |
| Union Bauverein | 191 | 195 | |
| Zuckerfabr. Heilbronn | 379 | 388 | |

| | 114 | 115 |
|-----------------------------------|--------|---------|
| 5% A. E. G. Vorzugs-Aktien | 114 | 115 |
| 6% Vogtländer Masch. Vorz.-A. | 109 | 110 |
| 6% Saarbrücker | 113 | 116 |
| 5% Furtwängler Söhne, Uhrenfabrik | 99 | 100 |
| 4 1/2% Lincke Hoffmann | 99 1/2 | 100 1/2 |
| 4 1/2% Junker & Ruh | 99 1/2 | 100 1/2 |
| 4 1/2% Offenb. Spinn. Hyp.-Obl. | 98 1/2 | 100 1/2 |

In sonstigen unnotierten Werten sind wir kulanter Käufer und Verkäufer und erbitten Anfragen.

Baer & Elend

Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlsruherstr. 26.
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

| | 8. Jan. 7. Jan. |
|------------------------|-----------------|
| Badische Bank | 310.- 275.- |
| Darmstädter Bank | 189.- 189.- |
| Deutsche Bank | 333.- 334.- |
| Disconto Commandit | 225.- 227.- |
| Dresdener Bank | 225.- 227.- |
| Mittel. Creditbank | 185.- 185.- |
| Osterr. Länderbank | 67.50 67.- |
| Rhein. Creditbank | 167.- 167.- |
| Schaffh. Bankverein | 195.- 195.- |
| Südd. Disconto-Ges. | 195.- 194.- |
| Württemberg. Bank | 46.75 48.- |
| Wiener Bankverein | — 48.- |
| Ottomanbank | — 48.- |
| Bochumer Gußstahl | 541.- 520.- |
| Gelsenkirchen | 382.50 380.50 |
| Harpener | 540.- 543.- |
| Laurahütte | 350.- 350.- |
| Elektr. Licht u. Kraft | 252.- 227.50 |
| Mannh. Versch.-Ges. | — 605.- |
| Aachaff. Zellstoff | — 310.- |
| Grün & Billinger | 453.50 452.- |
| Hochster Farben | 330.- 330.- |
| Zementw. Heidelberg | — 330.- |
| Chem. Fabr. Mannheim | — 1020.- |
| Deutsche Uebersee | 1020.- 1000.- |
| Gebr. Jungheins | 325.- 317.- |
| Adler & Oppenheimer | — 335.- |
| B. Masch. Badenia | — 335.- |
| Maschfabr. Durlach | — 436.- |
| Maschfabr. Gritzner | — 390.- |
| Haid & Neu | — 395.- |
| Maschfabr. Karlsruhe | — 395.- |
| Schleier & Co. | — 360.50 |
| Oberursel | — 325.- |
| Elasener Baumwolle | — 325.- |
| Spinneret Eutingen | — 325.- |
| Uhrenfabr. Furtwäng | — 325.- |
| Waggon-Fabrik Puch | — 470.- |
| Zellstoff Waldhof | — 501.- |
| Zuckerfabr. Waghäsel | — 440.- |
| Zuckerfabr. Frankenth. | — 443.75 |
| Schulzfabrik Hertz | — 251.- |
| Benz Motoren | — 291.30 |
| Bad. Anilin | — 283.20 |
| Scheidtmanst | — 899.- |

Festverzinsl. Werte

| | 8. Jan. 7. Jan. |
|-----------------------------|-----------------|
| 5% Dtsch. Schatzanw. | 99.30 99.30 |
| 5% II | 98.20 98.20 |
| 5% III | 80.50 80.40 |
| 4 1/2% IV-V | 72.- 72.- |
| 4 1/2% VI-VII | 72.- 72.- |
| 4% Reichsanl. | 72.- 72.- |
| 5% Dtsch. Reichsanl. | 72.- 72.- |
| 5% Pr. Schatzanw. 1921 | 99.90 99.20 |
| 4% Pr. Schatzanw. 1922 | 99.60 98.40 |
| 4% Preussische Konsols | 63.10 63.30 |
| 3 1/2% Bad. Staatsanl. 1914 | 71.10 71.- |

Berliner Kursnotierungen:

| | 8. Jan. 7. Jan. |
|-----------------------|-----------------|
| Sinner Bräner | 474.- 302.- |
| Accumulatoren | 474.- 470.- |
| Adlerwerke | 360.50 360.50 |
| Alexanderwerke | 300.50 298.- |
| A. B. G. | 334.- 331.- |
| Aluminium | 399.75 402.- |
| Anglo Continental | 456.- 456.- |
| Bergmann-Nürnberg | 580.- 580.- |
| Badische Anilin | 394.- 394.- |
| Bergmann Elektrizität | 330.- 329.- |
| Berl. Anb. Maschinen | 401.50 400.- |
| Berliner Maschinen | 331.- 329.- |
| Bing Nürnberg | 680.- 680.- |
| Bismarckhütte | 515.- 515.- |
| Bochumer Guß | — 707.- |
| Braun-Boveri | 707.- 701.- |
| Buderus Eisen | 440.- 423.- |
| Chem. Griseheim | 600.- 600.- |
| Chem. Albert | 423.- 423.- |
| Daimler Motoren | 345.- 325.- |
| Dessauer Gas | 260.- 255.- |
| Deutscher-Luxemburg | 376.- 368.25 |
| D. Uebersee-Elekt. | 1099.- 1025.- |
| D. Eisenbahn S. W. | 525.- 525.- |
| Deutscher Erdöl | 2550.- 2450.- |
| Deutsche Gasinhalit | — 450.- |
| Deutsches Kali | — 440.- |
| Deutsche Waffen | — 633.- |
| Deutsches Eisen | — 340.- |
| Dynamit Trust | — 398.- |
| Elberfelder Farben | — 436.- |
| Eschweil Bergwerke | — 375.- |
| Feldmühle Papier | — 400.- |
| Felten & Guilleaume | — 805.- |
| Filter Brautechnik | — 404.50 |
| Gaugenan | — 325.- |
| Gasmotoren Denz | — 294.75 |
| Gelsenkirchen | — 385.- |
| Gesehew | — 365.- |
| Goldschmidt | — 369.- |
| Gritzner Maschinen | — 483.- |
| Hannover Maschinen | — 680.- |
| Hannover Waggon | — 445.- |
| Harpener | — 556.- |
| Hasser Eisen | — 542.- |

Devisennotierungen:

| | 8. Jan. 7. Jan. |
|--------------------------|-----------------|
| Hirsch Kupfer | 432.- 435.- |
| Höchster Farben | 855.- 849.- |
| Hösch Eisen | 905.- 911.- |
| Hohenlohe | 310.- 305.- |
| Kall Ascherleben | 420.- 428.- |
| Ver. Köln-Rotweil | 399.50 375.- |
| Kostheimer Cellulose | 375.- 375.- |
| Kyffhäuser | 345.- 334.25 |
| Lahmeyer Co. | 270.- 255.- |
| Lanahütte | 372.50 374.- |
| Lindes Eismaschinen | 476.- 476.- |
| Ludwig Lwae | 370.- 370.- |
| Lothringer Zement | — 720.- |
| Mannesmann | 720.- 710.- |
| Oberschl. Eisen. Fed. | 339.- 330.75 |
| Oberschl. Eisenindustrie | 305.50 305.50 |
| Oberschl. Kokswerke | 534.50 535.- |
| Oreanstein & Koppel | 655.- 649.- |
| Phonix Bergwerke | 657.- 641.25 |
| Rheinisch Metall | 430.- 438.25 |
| Rheinisch Stahl | 550.- 521.- |
| Rombacher Hütte | 354.- 360.- |
| Rütgerswerke | 458.- 460.- |
| Sachsenwerke | 404.- 390.- |
| Schuckert & Co. | — 400.- |
| Siemens & Halske | 350.- 355.- |
| Siebus Romana | — 1525.- |
| Stettiner Vulkan | 360.- 345.- |
| Stollberger Zink | — 440.- |
| Türkischer Tabak | — 672.- |
| Varziner Papier | 535.- 523.- |
| Vereinigt. D. Nickel | 521.- 523.- |
| Vereinigt. Glanzstoff | 793.- 775.- |
| Vereinigt. Stahl Zwen | 940.- 775.- |
| Wanderer Fahrzeu | 680.- 655.- |
| Westerrhein. Alkali | 940.- 940.- |
| Zellstoff Waldhof | — 725.- |
| Ostavi Minen | — 725.- |
| Ostavi Genuß | — 538.- |
| Deutsche Petroleum | 2225.- 2245.- |
| Pomona | — 3000.- |

Devisennotierungen:

| | 8. Jan. 7. Jan. |
|-------------------|-----------------|
| Antwerpen-Brüssel | 453.- 454.- |
| Holland | 2310.10 2314.90 |
| London | 262.70 263.30 |
| Paris | 430.- 431.- |
| Schwyz | 1111.30 1113.70 |
| Spanien | 974.- 976.- |
| Italien | 250.25 250.75 |
| Dänemark | 1191.30 1193.70 |
| Norwegen | 1181.30 1183.70 |
| Schweden | 1503.50 1510.75 |
| Helsingfors | 1153.80 1171.20 |
| Newyork | 219.70 220.30 |
| Wien (alt) | 72.17 72.32 1/2 |
| Deutsch-Oesterr. | 16.48 16.52 |
| Budapest | 12.23 12.27 |
| Frank. | 82.15 82.35 |
| 7. Januar | 452.50 453.50 |
| 8. Januar | 2315.10 2319.90 |
| 9. Januar | 262.70 263.30 |
| 10. Januar | 430.50 431.50 |
| 11. Januar | 975.- 976.- |
| 12. Januar | 251.20 251.80 |
| 13. Januar | 1191.30 1193.70 |
| 14. Januar | 1181.30 1183.70 |
| 15. Januar | 1503.50 1510.75 |
| 16. Januar | 1153.80 1171.20 |
| 17. Januar | 219.70 220.30 |
| 18. Januar | 72.17 72.32 1/2 |
| 19. Januar | 16.48 16.52 |
| 20. Januar | 12.23 12.27 |
| 21. Januar | 82.15 82.35 |

Devisennotierungen:

| | 8. Jan. 7. Jan. |
|--------------|-----------------|
| Deutschland | 9.- 8.90 |
| Frank. | 1.45 1.42 1/2 |
| Holland | 7.35 7.20 |
| Newyork | 208.- 207.75 |
| London | 649.50 652.- |
| Paris | 23.64 23.52 |
| Italien | 38.82 38.50 |
| Brüssel | 22.55 22.50 |
| Kopenhagen | 40.80 40.45 |
| Stockholm | 107.25 105.- |
| Christiania | 135.- 134.- |
| Madrid | 105.75 104.90 |
| Buenos-Aires | 86.- 86.25 |
| Belgrad | 225.- 225.- |
| Agram | 4.- 4.- |

Amsterdam 8. Januar.

| | 8. Jan. 7. Jan. |
|---------|-----------------|
| Berlin | 4.32 4.30 |
| London | 11.35 11.35 |
| Brüssel | 19.54 19.57.50 |
| Paris | 18.57.50 18.60 |
| Newyork | 3.11.50 3.14 |
| Wien | 0.70 0.70 |

Devisenkurs im Freivark.

| | 8. Jan. 7. Jan. |
|---------|-----------------|
| Holland | 2300-2320 |
| Schwyz | 1100-1115 |
| Paris | 42-43 |
| Belgien | 452-455 |
| London | 262-263 |
| Newyork | 71-72 |
| Italien | 249-253 |

Die Lage am Kaffeemarkt.

(Mitgeteilt von der Firma Morris A. Heß, Hamburg 8, Zollenbrücke 4.)

Auch in der ersten Januarwoche des neuen Jahres hat sich das Kaffeegeschäft nicht belebt. Das Inland, das vorläufig noch mit reichlichem Material versorgt ist, zeigte keine Neigung, seine Bestände zu vergrößern. Brasilien bleibt weiter Abgeber. In den letzten Tagen machte sich dort allerdings eine etwas festere Haltung bemerkbar, nachdem der Wechselkurs eine leichte Besserung erfahren hat und der Rückgang am Newyorker Terminmarkt anscheinend zum Stillstand gekommen ist. Auf loco oder bald in Hamburg greifbare Ware hat sich diese freundlichere Stimmung jedoch bis jetzt noch nicht übertragen, so daß die Lokopremie zurzeit fast ganz verschwunden ist. Bei wieder einsetzendem Bedarf dürfte jedoch mit einem Anziehen der Lokopreise zu rechnen sein. Notierungen am 8. d. Mts.: Java robusta 15 Mk., Brasil-Mischung 16 Mk., Santos superior 17 Mk., Guatemala 23 Mk. pro Pfund, roh, verzollt, mit Einfuhrbewilligung des K. E. V.

Nürnberger Hopfenmarkt.

(Drahtlicher Wochenbericht.)

S. Nürnberg, 8. Jan. Der Geschäftsverkehr erschien in dieser Woche mit dem ersten Tage im Gegensatz zu der in der letzten Woche herrschenden großen Flaueit etwas zuversichtlicher, indem mehr Nachfrage bestand und nahezu die meisten Ballen für Ausfuhrmarkt umgesetzt wurden. Auch an den übrigen Tagen war der Markt nicht ganz ohne Nachfrage. Die gesamten Abschlüsse vollzogen sich bei Markt- und Gebirghopfen im Preisrahmen bei 1500-1850 Mk., bei Hallertauer mit und ohne Siegelgut im Preise von 1500-2400 Mk. Wenn auch von einer Besserung der Geschäfte im allgemeinen nicht gesprochen werden kann, so brachte doch die letzte Woche eine leichte Stabilität in den Preisen, so daß solche gegen die vorige Woche als ziemlich unverändert betrachtet werden können. Es notierten: Markt- und Gebirghopfen, prima, 1900-2100 Mk., geringe und mittel 1500-1800 Mk., Hallertauer mit und ohne Siegel, prima, 2200-2400 Mk., geringe und mittel 1500-2100 Mk., Württemberger und Tettlinger, prima, 2000-2200 Mk., geringe und mittel 1500-1900 Mk. Diese Preise sind als nominell zu betrachten. Der Markt schloß in ruhiger Haltung.

Börse—Handel—Industrie—Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 8. Jan. Die Gesamthaltung des heutigen Börsenverkehrs war bei unregelmäßigem Geschäft nicht einheitlich. Auf einigen Gebieten machte sich für verschiedene Sonderpapiere eine rege Kauflust zu höheren Kursen bemerkbar. Benz-Motoren hatten lebhafteren Verkehr. Der Kurs schwankte zwischen 296-302 und 298. Holzmännaktien unterlagen stärkerem Angebot, 336, später 338-340 genannt. Mansfelder Kuxe 5200, Rastatter Waggon 445. Auslandsdevisen unterlagen im Anschluß an die Devisenpreise Abschwächungen. Mexikaner gaben mäßig nach, 5proz. Tehuantepec 502, büßten 13 Proz. ein. Deutsche Uebersee behauptet 1018. Sonst zeigten die Märkte wie elektrische ein schwächeres Aussehen. A.E.G. gaben etwa 4 Proz. nach, auch Bergmann und Lahmeyer neigten nach unten. Chemische Bad. Anilin, Holzverkohlung, Farbwerke Höchst gehen zu befestigten Kursen um. Montanpapiere erfuhr bei Beginn nur unbedeutende Veränderungen. Die Tendenz war für Mannesmann schwächer, 15 Proz. niedriger. Oberbedarf waren etwas gebessert. Westeregeln anziehend. Daimler blieben mit 335 höher. Adlerwerke Kleyer preishaltend. Hirsch-Kupfer fest, 428. Theodor Goldschmidt fest. Stärker war die Nachfrage nach Maschinenfabrik Hydrometer, die zu gestiegenen Kursen gesucht waren. Schiffsaktien mäßig anziehend. Hapag lebhafter. Heimische Banken behaupteten den Kursstand. Dresdner Bank gesuchter. Der Markt der Kassaindustriepapiere lag zwar ruhiger, doch waren die Umsätze für einige Spezialpapiere ziemlich bedeutend. Der Schluß der Börse gestaltete sich fest. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berliner Börse.

w. Berlin, 8. Jan. An der Börse blieb die feste Grundstimmung bei ziemlich lebhaftem Geschäft auch heute beim Wochenschluß bestehen, wobei sich das Interesse in zunehmendem Maße einzelnen Spezialpapieren zuwandte, in denen bei teilweise erheblichen Kursbesserungen die Umsätze eine ziemliche Ausdehnung gewannen. In dieser Hinsicht sind mit Goldschmidt-Aktien, die zeitweise um 70 Proz. stiegen, vor allem zu nennen Orenstein & Koppel und Adlerwerke Kleyer mit 10 Proz., Zellstoff Waldhof mit 20 Proz., Elektr. Licht und Kraft mit 25 Proz., sowie Deutsche Waffen, Weser und Argo Dampfschiffahrt mit 35 Proz. Besserung. Auf den übrigen Gebieten war das Geschäft im Vergleich zu dem lebhaften Treiben in

den sogenannten Spezialpapieren doch etwas stiller. Immerhin erzielten einige Schiffahrts-, Montan-, elektrische und chemische Papiere Kursgewinne von 10 bis vereinzelt 15 Proz. Leichte Kursnachteile in einigen wenigen Werten taten der festen Grundstimmung keinen Abbruch. Bankaktien waren bei mäßigen Besserungen fest. Valutapapiere, ebenso wie Rentenwerte im Kurstand wenig verändert. Im Verlaufe erfuhr die eingangs erwähnten Spezialwerte zumeist noch weitere Kursbesserungen. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren schien die Kauflust des Publikums noch nicht nachzulassen.

Industrien.

Gewerkschaft „Glückauf-Schwarzwald“, Köln und Badenweiler. Die Gewerkschaften beschlossen, außer den in Betrieb genommenen Abbaustellen in Schringen und Karlsgrube vier weitere Abbaustellen in den Feldern Fürstenfreude, Otto und Wilhelm in Angriff zu nehmen. Es wurde berichtet, daß die bisherige Produktion zum Tagespreise voll abgesetzt wurde und die Aussichten für das kommende Geschäftsjahr nach den bisherigen Aufschlüssen als günstig zu bezeichnen seien. Die A.-G. für Mühlenbetriebe in Neustadt a. d. Haardt verkaufte ihren ganzen Komplex an ein Konsortium.

Zahlungseinstellungen.

Die Britisch-Amerikanisch-Kontinental-Bank hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Direktoren erklären, daß die Depositionen in Ordnung sind.

Berichtssaal.

Die Schwurgerichtssitzung im 1. Vierteljahr 1921 bringt folgende Fälle: Montag, 10. Januar, vormittags 9 Uhr: Josef Weber, Kommissar aus Pflanzheim, angeklagt wegen Strahentraub (12 Zeugen); nachmittags 4 Uhr: Johann Wirtz Weßlein, Maler aus Pflanzheim und Wilhelm Friedrich Raagel, Landwirt aus Pflanzheim, angeklagt wegen Minderverbrechens (6 Zeugen und 1 Sachverständiger); Dienstag, 11. Januar, vormittags 9 Uhr: Wilhelm Bunnagart, Arbeiter und Heinrich Bunt, Arbeiter, beide aus Essen-Mitte, angeklagt wegen Raubs (4 Zeugen und 1 Sachverständiger); nachmittags 4 Uhr: Georg Friedrich, Hilfsarbeiter aus Wargen und Ernst August Hermann Schäfer, Schreiner aus Wülzburg, angeklagt wegen Stillschlepperschens (4 Zeugen und 1 Sachverständiger); Mittwoch, 12. Januar, vormitt. 9 Uhr: Anna Luise Bieker, Haushälterin aus Stuttgart, angeklagt wegen Meineids (13 Zeugen); Donnerstag, 13. Jan., vormittags 9 Uhr: Rosa Bäfer, betäubtes, Hilber Bäfer, Volierek Ehefrau Berta, geb.

Bittmann, beide aus Forst und Emil Bäfer Ehefrau Magdalena, geb. Zump, aus Walsch (Sttingen), angeklagt wegen Kindstump und Abtreibung (13 Zeugen und 1 Sachverständiger); Freitag, 14. Jan., vormittags 9 Uhr: Fern. Ludwig, Schmied aus Sulzbach (Gerolzhofen) und Alfred Dax, Sattler aus Gerolzhofen, angeklagt wegen erschwerter Raubs (5 Zeugen und 1 Sachverständiger).

Geschäftliche Mitteilungen.

Gegen Einbruch.

Seit geraumer Zeit nehmen die Einbrüche und Diebstähle großen Umfang an. Eine Firma Industrie-Werk Gemme & Co. in Lamm (Wtbg.), die in Karlsruhe (f. d. Anz.) zwei sachmännliche Vertreter hat, fabriziert seit einem Jahr einen 3 mal patentierten Sicherheits-Türriegel Marke „Steco“, der mit seinem Riegel über sonstigem Wertung von unberufenen Personen geöffnet werden kann.

Die seit vielen Jahren am Platze und weiteren Umgebung bestens bekannte Firma C. Reu Raab, Inh. C. Michel-Böden, Spezialgeschäft für Damen-Konfektion, veranlaßt ab 10. Januar ihren Inventurverkauf. Die Firma wird wie in früheren Jahren alles aufbieten, um dem kaufenden Publikum Gelegenheit zu geben, während derselben zu außerordentlich billigen Preisen einzukaufen. Bei der bekannten Reklame der Firma, die vom einfachen bis eleganten Genre stets denkbar größte Auswahl führt, wird der Kaufkraft ganz ungewöhnliches geboten werden; die Firma hat bei Festlegung der Inventur-Ausverkaufspreise besonderen Wert darauf gelegt, der ärmeren und mittleren Bevölkerung für wenig Geld gute Ware abzugeben. Der stets große Erfolg bei gleichartig früheren Veranstaltungen ist der beste Beweis für die große Leistungsfähigkeit der Firma.

Tagesanzeiger.

(Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.)
Sonntag, den 9. Januar.
Vandesteater. Vortrag Fritz Droop: „Der Expressionismus im Drama“. 11 1/2 Uhr.
„Valme“, 6 1/2 Uhr.
Konserthaus. „1919“. 7 Uhr.
Colosseum. Varieté. 4 und 8 Uhr.
Fiederkrans. Gesellschafts Zusammenkunft im „Schützenhaus“. 4 Uhr.
Verband bad. Gartenbauvereine, Gruppe Karlsruhe. Vorführung: „Der Gemütsablag im neuen Jahre“ im Saal der Alten Brauerei Hammere. 5 1/2 Uhr.
R.S.B. Handballwettkampf gegen R.T.B. 46. R.S.B. Platz. 7 1/2 Uhr.
R.S.B.-F.C. Wühlburg. Spielplatz. Wühlburg. 7 1/2 Uhr.
S. Vertriebs- u. S. F. Pforzheim. Spielplatz. 7 1/2 Uhr.
Kl. u. S. S. S. Karlsruhe. Baden-Weißspiel gegen Badener Heideberg. Pforzheim. 7 1/2 Uhr.

Der Ruf nach billiger Ware

Inventurverkauf

Table with 3 columns: Weißwaren, Seiden-Stoffe, Baumwollwaren. Lists various fabric items and their prices.

Table with 3 columns: 1 Posten Wäschestickereien u. Einsätze, 1 Posten Kinder-Kragen mit Manschetten, Direktoire-Kragen mit feinen Spitzen. Lists prices for these items.

Ohne Rücksicht auf bisherige Verkaufspreise!

Table with 3 columns listing various clothing items like Damen-Mäntel, Kleider, Morgen-Röcke, Kostüme, Blusen, Knaben-Anzüge and their prices.

In unserem Erfrischungsraum. Bohnenkaffee m. Milch u. Zucker, Tasse - .95. Schokolade Tasse - .95. Täglich von 3-6 Uhr Künstler-Konzert.

KNOPF

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Reichsfinanzverwaltung hat der Eingang der Beiträge auf...

Der Reichsminister der Finanzen.

Manus und Klauenende betriebl.

Die verdingten Gebiete der Max Rabel Witwe...

B. Besondere Anzeigeb.

C. 15 km Umkreis.

Im Monat Dezember 1920 wurden folgende...

Die Besondere Anzeigeb.

Konservatorium für Musik

der Landeshauptstadt Karlsruhe (Baden) zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 17. Januar 1921.

Die anfänglichen Sitzungen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion und durch sämtliche...

Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 43

Sprechstunden täglich - außer Sonn- und Feiertags - von 3 bis 4 Uhr.

Kantgesellschaft.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Vortrag Prof. Dr. Arthur Drews.

Der Monismus C. v. Hartmanns

am Freitag, d. 14. Januar, abends 8 Uhr.

Eintritt für Mitglieder frei.

Waisenhhaus. - Dankfagung.

Für die Weihnachtsfeierungen unseres Kindes...

Durch Herrn Stadtrat Dr. Franz von: Hr. Ella...

Der Vorstand.

Die Direktion.

Der Verwaltungsrat.

Der Vorstand.

Verkehrsverein Karlsruhe.

An unsere Mitglieder!

Der Verein zur Förderung des badiſch-württembergischen Verkehrs...

Die Geschäftsstelle.

Der Vorstand.

Emser Wasser

gegen Katarrhe

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die Ueberlieferung dieser Preise wird ebenfalls als übermäßige Preissteigerung...

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Nachdruck verboten.)

„Sie verzeihen, wenn ich widerpreche, Herr Doktor...“

„Ganz gewiß! Sie hätten sie nur sehen sollen...“

rade zurecht, um des Fräuleins Antwort zu hören.

„Ich schlage Kinder nie wegen natürlicher kindlicher Unarten...“

„Siehste!“ rief die Frau Kat laut, indem sie zitternd ihren Finger gegen den Sohn erhob.

„Siehste, da hat sie's wieder mit dem Teufel! - Jawoll, lüden Sie mich man böse an, Fräulein! Sie haben den Kindern bloß das in den Kopf gesetzt - all den Teufelstram und Höllempul!“

„Was - das ist ja ungläublich! Das hat Fidi gefragt!“

„Aber Mama, Mama!“ suchte Philipp zu beschwichtigen.

„Und die alte Dame in größter Erregung: „Nee - laß man, Philipp - was zu viel ist, ist zu viel!“

„Aber Mutterchen - ich bitte dich - Mutterchen, sei doch nicht so...“

„Aber Mutterchen - ich bitte dich - Mutterchen, sei doch nicht so...“

„Aber Mutterchen - ich bitte dich - Mutterchen, sei doch nicht so...“

„Aber Mutterchen - ich bitte dich - Mutterchen, sei doch nicht so...“

gefragt, wo denn ihre Mutter ist und warum sie nicht wiederkomme - und da haben Sie so die Augen verdreht und haben gesagt: der Teufel ist mächtig oder so was Ähnliches; sie sollten für ihre arme Mutter beten, daß sie nicht in seine Klauen fiele!“

„So werde ich das wohl kaum...“ begann die Wandel, nun auch sehr erregt.

„Aber die Käsin stel ihr sogleich ins Wort: „Ach, so genau kommt's ja nicht drauf an! Sie führen ja doch immer solche biblischen Redensarten im Munde - die sind meistens nicht sehr fein!“

„Aber Mama, Mama!“ suchte Philipp zu beschwichtigen.

„Und die alte Dame in größter Erregung: „Nee - laß man, Philipp - was zu viel ist, ist zu viel!“

„Aber Mutterchen - ich bitte dich - Mutterchen, sei doch nicht so...“

„Aber Mutterchen - ich bitte dich - Mutterchen, sei doch nicht so...“

„Aber Mutterchen - ich bitte dich - Mutterchen, sei doch nicht so...“

„Aber Mutterchen - ich bitte dich - Mutterchen, sei doch nicht so...“

„Aber Mutterchen - ich bitte dich - Mutterchen, sei doch nicht so...“

„Aber Mutterchen - ich bitte dich - Mutterchen, sei doch nicht so...“

(Fortsetzung folgt.)

Montag, den 10. Januar, beginnt mein großer

Räumungs-Inventur-Verkauf

Die Preise der Lagerbestände in
Teppichen, Diwandecken, Bett-
vorlagen, Läufer, Brücken,
sind bedeutend herabgesetzt.

Teppichhaus **Carl Kaufmann** Karlsruhe i. B.
Kaiserstrasse 157, 1. Stock.

Während der Sonderverkaufstage

bieten

ausserordentliche Vorteile

in allen Lägern grosse Posten zu herabgesetzten Preisen

Herrenstoffe

in Wolle und Halbwolle

Kleiderstoffe

Seide

Mantelstoffe

Wäschestoffe

Baumwollwaren

Leipheimer & Mende.

Unser Inventur-Verkauf

beginnt Montag, den 10. Januar

Zwecks Räumung der Restbestände in

Winter-Saisonartikeln

gelangen dieselben zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf

Gebrüder Ettlinger.

Grosser Inventur-Ausverkauf

Den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, haben wir in allen Abteilungen des Hauses große Warenmengen **bedeutend im Preise herabgesetzt.**

Diese Herabsetzung geht für viele Waren

weit unter unsere Einkaufs-Preise.

Einige Beispiele:

Damenkleidung

- 1 Posten **Wintermäntel** aus warmen Stoffen . . . 98.00 **65⁰⁰**
- 1 Posten **Regenmäntel** aus covercoatartigen Stoffen 295.00 **195⁰⁰**
- 1 Posten **Morgenröcke** aus warmen Flauschstoffen 125.00 **98⁰⁰**
- 1 Posten **Cordmäntel** Manchester-Samt, halb auf Seidenserge **395⁰⁰**
- 1 Posten **Astrachanmäntel** aus prima Woll-Mohair, gefüttert **465⁰⁰**
- 1 Posten **Mantelkleider** aus Wollstoffen, versch. Farben **395⁰⁰**
- 1 Posten **Mädchen-Waschkleidchen** weiß u. farbig, versch. Gr. 38.75 28.75 **18⁷⁵**
- 1 Posten **Mädchen-Wollkleidchen** blau, rot, bleu, handgestickt 98.00 **125⁰⁰**

Seiden-Stoffe

- Frotté-Seide** außerordentl. haltb. Ware, in viel. Farb. ca. 70cm Mtr. **22⁵⁰**
- Wasch-Sammet** reine Seide, ca. 60 cm, in viel. Sorten Mtr. **28⁵⁰**
- Frotté- u. Shantung-Seide** ca. 70 und 80 cm breit, Dekorationsmuster Mtr. **48⁰⁰**
- Seiden-Voile** ca. 100 cm, bedruckt . . . Meter **33⁵⁰**
- Moiré** Halbseide für Unterröcke . . . Meter **39⁵⁰**
- Mantelseide** ca. 115 cm, einfarbig, imprägniert . . . Meter **98⁰⁰**
- Crépe de chine** ca. 100 cm durch Dekor., i. d. Farb. gelitten Mtr. **55⁰⁰**

Doppeltbreite Seide

- Crépe de chine, ca. 100 cm, Meter **78⁵⁰**
- Messaline . . . ca. 85 cm, Meter
- Japon, bemalt ca. 90 cm, Meter

Kleiderstoffe

- Mousseline** ca. 80 cm, helle u. dunkle Muster, Mtr. **14⁵⁰**
- Voll-Voile** ca. 80 cm, bedruckt Meter **19⁷⁵**
- Kostümstoffe** ca. 90-130 cm, Köpergewebe, Meter **22⁵⁰**
- Damentuch** bekannt gute Ware Meter **28⁵⁰**
- Mantelstoffe** ca. 130 cm, schwere Qualität, Meter **39⁵⁰**
- Cheviot u. Mantelstoffe** ca. 140 cm, reine Wolle Meter **78⁵⁰**
- Cheviot** ca. 130 cm, Karos und Streifen, für Kostüme u. Mäntel, Mtr. **78⁵⁰**
- Foulétuch** ca. 135 cm, reine Wolle Meter **95⁰⁰**
- Herrenstoffe** ca. 140 cm Meter **42⁰⁰**
- Herrenstoffe** reine Wolle Meter **78⁵⁰**

Für Konfirmation und Kommunion

- Schwarz Wollbatist** Edelwolle Meter **39⁵⁰**
- Voll-Voile** weiß, ca. 115 cm Meter **29⁵⁰**

Baumwollwaren

- Flanell** gestr. f. Hemden u. Blusen, gute Qual., 80-90 cm br., Mtr. 16.75 **14⁸⁰**
- Flanell** einfarbig, rosa, blau und grau, Meter **14⁵⁰**
- Eiderflanell** wie Wolle, ca. 85 cm br., einfarb., Meter **16⁷⁵**
- Flanell** ungebleicht, gute Qualität Meter **12⁵⁰**
- Körperflanell** einseitig geraucht, weiß, ca. 80 cm, solide Ware, Meter **14⁸⁰**
- Wäschetuch** ca. 80-90 cm, stark und feinfädige Gewebe Meter **13⁹⁰**
- Diagonal** schwere Köpergewebe für Anzüge und Kleiderstücke Meter **19⁷⁵**
- Bettkattun** vorzügliche Ware, 80 cm breit, in schönen Mustern, Meter **19⁷⁵**
- Mantelstoff** wasserd., einfarbig, teils etwas streifig Meter **16⁷⁵**
- Betttücher** Molton, weiß und farbig Stück **49⁵⁰**
- Frottierhandtücher** gestreift Stück **8⁷⁵**

Schlafdecken 58⁰⁰
grau Stück

Teppiche

- Bettvorlagen** mit Fransen **25⁰⁰**
- Läuferstoffe** ca. 90 cm, Mtr. 35.00, ca. 67 cm, Meter **15⁰⁰**
- Möbelstoffe** ca. 130 cm, bt. gewebt Meter **29⁵⁰**
- Diwanddecken** pfirschartig Stück **275⁰⁰**
- Tischdecken** waschbar, verschied. Größen, Stück **65⁰⁰**
- China-Matten** ca. 130x185 cm Stück **75⁰⁰**

Orient- und Deutsche **Teppiche** weit unter Preis.

Gardinen

- Seidentüll** für Spangardinen 70 cm Meter **5⁰⁰**
- Tüllgardinen** 250 cm lang Paar **42⁰⁰**
- Tüllgardinen** breit Meter **24⁰⁰**
- Mullgardinen** ca. 70 cm breit Meter **13⁵⁰**
- Voile** bedruckt, in schönen Mustern, ca. 100 cm Meter **15⁰⁰**
- Etamine** elfenbein, ca. 150 cm breit, Meter **38⁰⁰**
- Halbstores** Tüll Stück **75.00 55⁰⁰**

TIETZ.

COLOSSEUM 4 = Heute = 8 Uhr! 2 Vorstellungen Uhr! Das glänzende Varieté-Programm Colosseum-Kasse von 11-12^{1/2} Uhr geöffnet.

Pianos bi llig bei Th. Kaefler Erbprinzenstraße 24

Unser Inventur-Räumungs-Verkauf

beginnt Montag, 10. Januar

- Unter den zum Verkauf kommenden Waren befinden sich:
- Stores, Gardinen, Bettdecken,
 - Tulle, Musselinen,
 - Schlafdecken, Tischdecken, Diwanddecken,
 - Möbelstoffe, Dekorationsstoffe,
 - Deutsche Teppiche, Echte Teppiche.

Dreyfuss & Siegel

Inventur-Verkauf

empfehle mein reichsortiertes Lager in **Schlafdecken - Jacquarddecken - Kamelhaardecken wasserdicke Pferdedecken woll. Pferdedecken - sämtliche Baumwoll-Waren** zu ermäßigten Preisen. Lohnend für Wiederverkäufer.

Arthur Baer Kaiserstr. 133 1 Treppe hoch.

Einbruch und Diebstahl

Sind auf der Tagesordnung. Schützen Sie sich frühzeitig ihr Eigentum durch Anbringen des dreimal patentierten **Sicherheits-Tür-Riegel „Steco“**. Kein Öffnen der Tür durch Unberufene mehr möglich weder mittels Dietrich oder sonstigen Werkzeuge. Keine Schandware, sondern größte Zuverlässigkeit. Stabil u. leichte Handhabung. Alleinige sachmännliche Vertreter nur **H. C. Voehle, Karlsruhe, Marienstr. 20.** Die Schlüssel werden von den Vertretern selbst angebracht, um die Gewissheit zu haben, daß dieselben tadellos funktionieren.

Achtung!

Nollenmasse werden federicht prompt u. billig geliefert. **Spohrer & Munt.** Marktplatzstr. 41.

Verloren u. gefunden

Einzelner wollener **Sandhaub** wurde am Montag, d. 8. am Volkst. 3. Baldhornstr. verloren. Abg. Baldhornstr. 9. II. Freitag abend Herren-**straße rotbraune Kasse** aufgefunden. Abgab. gegen Hinderst. d. Einrückgeb. bei **Edulze, Sonntagstr. 1.**

Empfehlungen

Frisierte erwünscht sich im Frisieren. Ondulieren, sowie im Anfert. sämtl. Haararbeiten, auch von ausgekämmt. Haaren, Sandpfeile, Fr. Silbe Bonnet **Welschstr. 1. part. I.**

Interaktioner bringt seine Herren-Modischneideri in Grinne zum so wie Ausb. u. Wenden. **Eudwig Müller** Weidstr. 72. Stb. II.

Paletot, Anzüge und Knabenanzüge werden angefertigt u. gewendet. **Rah. Breite, J. Harimann** Schneidermeister, Waldstr. 73. Stb. II.

Garnische, Knabenanzüge, Mäntel werden angefertigt. **Waldstr. 27. 3. Stod.**

Verschiedenes

In anerkannt gutem **Mittag- u. Abendstisch** können noch Gäste sein. **Girchstr. 4. part.**

Pläne-Etzen (nur in gute Hände) für ein 13 Monate alt. Kind gesucht. **Rab. Brunnstr. 4.**

Karlsruher Schachklub

Wir geben unsere Mitglieder bekannt, daß es uns nach vielem Bemühen gelungen ist, in der **Eintracht** ein schönes Nebenzimmer für unsere Spielende **Montag** und **Dienstag** zu erhalten. Wir laden zu recht eifrigem Besuche Gäste sind stets willkommen.

Dor Vorstand.

Pelze

Polzmantel-Jackott werden zum Umändern, Netzen, **Felle** zum Gerben und Färben übernommen bei tadellos billiger Ausführung und prompter Lieferung.

Georg Kumpf, Douglasstr. 8, part. 2. Ecke Akademiestraße. (Kein Laden)

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körnerformen durch un. orient. salzig. Kraftpilzen, auch für Refonvalezenten u. Schwache, preisgünstig. **Wiele Dank!** Preis Dote 100 St. 4. 5. Postamt, od. Raam. **Herrl. D. Franz Sietner & Co. G. m. b. H.** Berlin 18 30/248.

hebung des Brötchenbrotverbots.

Schneefreien wird uns geschrieben:
Februar 1920, als die Ausmahlung des
wieder auf 90 Prozent erhöht wurde,
der Reichsernährungsminister ein Ver-

und Fett zur Herstellung von Zwieback ist im
freien Verkehr zu haben.

In Anbetracht dessen, daß das heutige Brot in
seinem trockenen Zustande nur mit teurem Brot-

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 6. Januar.

Zuwendungen. In hochherziger Weise haben
die Einwohner der Gemeinde Plankenloch
116 Zentner, die Einwohner der Gemeinde Gra-

Milchversorgung. Mit der Freiherrn von
Böcklin'schen Güterverwaltung in Ruit bei Etten-

Produktive Erwerbslosenfürsorge. Im Ge-
biet des 4. Hafengebieds (bei den ehemaligen

Zur Nahrungsmittelversorgung. Zum Vor-
sitzenden des Sachausschusses für das Bäckerei-

Dienstauszeichnung. Dem Kassenboten Johann
Schmidt aus der beim Stadt. Bahnamt wird in

Zunahme. Maschinenwart Ludwig Wein-
gärtner beim Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-

Stellenbesetzung. Die infolge Ablebens des
bisherigen Inhabers freigewordene Stelle des

Betrieb. Das Gesuch des Kondi-
tors Rudolf Koch um Erlaubnis zum Betrieb

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst
der bad. Landeswetter-
warte in Karlsruhe

Table with columns: Ort, Zeit, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather conditions for various locations like Hamburg, Berlin, etc.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7 1/2 morgens

Table with columns: Ort, Zeit, Wind, Wetter, Niederschlag. Lists weather observations for Badenweiler, Rastatt, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Unter der Einwirkung des hohen Druckes ist
das Wetter gestern trocken geblieben, am Abend

nördlichen Luftwirbel aufstretenden Tiefstiefs we-
den sich bei ihrer Lage über dem Festland nur

Vorausichtige Witterung bis Sonntag, den
9. Januar 1921, nachts: Ueberwiegend wolfig,

Table with columns: Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr, 8 Jan., 7. Jan., etc.

Spielpläne auswärtiger Bühnen.

Nationaltheater Mannheim. Nationaltheater.
So. 9. Jan.: „Mit-Geibelberg“, Anf. 2 Uhr; „Mina“, 6.

Advertisement for Rud. Hugo Dietrich, featuring 'Inventur-Verkauf' and 'Bedeutend herabgesetzte Preise'.

Large advertisement for Wilh. Zeumer, featuring 'Inventur-Verkauf' and 'Pelz-Mäntel'.

Advertisement for Druckarbeiten and Hausfrauen, including 'Gut Heil' logo and 'Kaufmännischer Verein Karlsruhe'.

Auszahlung rückständiger Guthaben an Heimkehrer.

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Von der englischen Regierung sind Listen über 48 000 englische Pfund eingegangen. Diese Summe umfaßt rückständige Arbeitslöhne der in englischer Hand und auf englischem Boden in Kriegsgefangenschaft gewesenen Heimkehrer. Die Zweigstelle der Generalkriegskasse, Berlin SW. Nr. 19; Unterwasserstr. 7, ist angewiesen, die einzelnen Beträge an die Empfangsberechtigten zu zahlen. Den Heimkehrern sind von der englischen Regierung Guthabenscheine, über einen bestimmten Betrag lautend, ausgestellt worden. Diese Scheine werden von der genannten Zweigstelle zur Abrechnung benötigt. Heimkehrer, in deren Besitz sich noch englische, auf einen bestimmten Betrag lautende Guthabenscheine befinden, werden aufgefordert, diese Scheine sofort an die Zweigstelle der Generalkriegskasse zu senden.

Von England ist ferner ein Barbetrag von rund 120 000 Mark mit zugehörigen Listen eingegangen. Diese Summe enthält Post- u. w. Geld, mit dessen Auszahlung die genannte Zweigstelle ebenfalls beauftragt ist. Die Auszahlung hat begonnen und wird laufend fortgesetzt. Weitere Veröffentlichungen über Auszahlungen von Guthaben folgen alle Monate. Die Auszahlungen seitens der Zweigstelle erfolgen ohne weiteres Zutun. Die Heimkehrer werden deshalb im eigenen Interesse dringend gebeten, keinerlei Anfragen über die Auszahlungen an die Zweigstelle zu richten. Solche Anfragen wirken nur erschwerend und verzögernd auf das Auszahlungsgeschäft und können keinen Nutzen für den Heimkehrer herbeiführen. Sie müssen vielmehr unbeantwortet bleiben.

Aus den Verhandlungen der Mietzins-Kommission.

Man schreibt uns: Die auf Veranlassung des Bürgermeistersamts zusammengetretene Mietzinskommission — Kommission zur Beratung von Mietzins- und anderen Fragen des Mietrechts — die im Sinne des im Entwurf vorliegenden Reichsmietvertragsformulars oder eines Nachtrags zu bestehenden Mietverträgen anstrebt, worin eine den gesteigerten Kosten der Hausbesitzer Rechnung tragende Normal-Mietzinsberechnung vorgehen ist, hat bereits wichtige vorläufige Ergebnisse erzielt. Nach gegenseitiger Aussprache der Vertreter des Grund- und Hausbesitzervereins und der Mieter, unter Mitwirkung der Vorsitzenden des Mieteinigungs- und Wohnungsamts und der Vertreter der Karlsruher Gerichte

und Rechtsanwälte wurde einstimmig beschlossen, daß die von der Stadt zur Handhabung zu empfehlende Mietzinsberechnung sich aus der Grundmiete, den Betriebskosten und den Instandhaltungskosten folgendermaßen zusammensetzen soll: Als Grundmiete ist ein dem üblichen Zinsfuß entsprechender Hundertsatz des Steuerwerts anzunehmen. An Betriebskosten sollen die Auslagen für Feuer-, Wasser-, Gas-, Heiz-, Zentralheizungs- und Ungeziefervergiftungs-Versicherung, die eventuell auf den Bademeter allein abzuwälzende Glasversicherung, die Schwemmgelder, die Kosten der Grubentleerung, Schornstein-, Gehweg- und Straßenreinigung, die Kosten der elektrischen Treppenhausebeleuchtung, der Warmwasserbereitung und Sammelheizung in ihrem vollen Betrag von den Mietern rückerhoben werden dürfen. Das Gleiche gilt von dem Wasserzins und den Gebühren für Müllabfuhr, soweit diese nicht ohnedies unmittelbar vom Mieter erhoben werden.

Längere Erörterungen verursachte die Frage der Abwälzbarkeit der von dem Hausgrundstück erhobenen staatlichen Steuern und künftigen Vermögenssteuer. In Ansehung der staatlichen Vermögenssteuer war man darüber einig, daß die völlige Abwälzung auf die Mieter nicht gerechtfertigt sei. Man beschloß vorläufig die Abwälzung dieser, zurzeit 13 Pfa. für 100 Mark Steuerwert betragenden, Steuer für jenen Teil des Steueranlasses, der der Belastung des Hauses mit Hypotheken entspricht, für den überbleibenden Betrag jedoch nur zur Hälfte. Daneben wurde im Hinblick auf den von Oberbürgermeister Dr. Winter hervorgehobenen Charakter der städtischen Umlage vom Grundbesitz als einer Objektsteuer vorerst die völlige Abwälzbarkeit dieser zurzeit 1,30 M. von 100 M. Steuerwert betragenden Abgabe ins Auge gefaßt. Indem man aber in beiderlei Hinsicht von dem Grundsatze ausging, daß der Hausbesitzer nicht besser gestellt zu werden braucht als der Kapitalist, der ein entsprechendes bewegliches Kapital mit 10 Prozent Kapitalertragssteuer verleiht, die er nicht abwählen kann, d. i. 1/2 Proz. des Kapitals, indem man die Unzuträglichkeit einer jeweiligen Festsetzung der Hypothekenbelastung, die Zweckmäßigkeit der Festsetzung eines einheitlichen Bruchteils für alle Fälle und eine durchschnittliche Belastung mit Hypotheken in Höhe von 60 Prozent des Steuerwerts berücksichtigte, gelangte man schließlich einstimmig zu dem Ergebnis, daß es der Gerechtigkeit und der entsprechenden Lage des Besitzers von beweglichem Kapital entspricht, wenn der Hausbesitzer sowohl von der staatlichen Steuer als auch von der Umlage auf dem Hausgrundstück 1/2 auf die Mieter abwählen dürfe.

Ueber den Hundertsatz der Grundmiete gingen die Meinungen zunächst auseinander. Von den Hausbesitzern wurden 6 Prozent verlangt, von den Mietervertretern 5 Prozent für aus-

reichend erklärt. Indem man berücksichtigte, daß zur Deckung der Verwaltungskosten, deren Abwälzung auf den Mieter Anlaß zu Streit und Erbitterung zu geben pflegt, ein Hundertsatz von 1/2 bis 1/3 in Rechnung gestellt werden muß und, daß auch — wenigstens bei Vorhandensein von Tilgungshypotheken eine angemessene Tilgungsquote der geordneten Wirtschaft entspricht und, indem man kleinere Auslagen wie jene für Desinfektion und Kontrolle der Abortgrube, der Einfachheit halber in den Grundmietebetrag einbezogen, gelangte man schließlich einstimmig zur Gutheißung eines Hundertsatzes von 6 Prozent der Grundmiete mit Einschluß der Verwaltungskosten, der Tilgungsquote und der bezeichneten kleineren Auslagen.

Es steht noch aus u. a. die Beschlußfassung über den für Instandhaltungskosten vorzuschlagenden Hundertsatz und über die Verteilung der Gesamtmiete auf die einzelnen Mietwohnungen. Das vorzuschlagende Formular soll den Beteiligten zur Anwendung empfohlen, vom Mieteinigungsamt bei Entscheidungen in wirklichen Streitfällen — zurzeit gemäß § 2 Abs. 2, § 6 Abs. 2 der Mietrechtsverordnung vom 28. 9. 18, § 5 Abs. 2 in der Fassung vom 22. 6. 19, § 2 der Bad. Verordnung vom 15. 7. 19 — als Richtschnur zugrunde gelegt werden. Es ist zu erwarten, daß dieses Vorgehen zur Befriedigung der berechtigten Forderungen der Hausbesitzer beiträgt, indem gleichzeitig die durch den Mieterzuschuß zurzeit bevorzugten Mieter nicht zu stark belastet werden unter der Einwirkung des allmählich wieder anzubahmenden freien Verkehrs auch auf dem Wohnungsmarkt. Dr. F.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen anmer dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Nochmal: Härten der Beschlagnahme.
Ich habe acht Wochen beim Bauer auf dem Lande in der Ernte gearbeitet. Verlangt und erhielt als Entgelt 115 M. Weizen und 43 M. Mehl. An der Bahn nahmen mir die Raben den Weizen ab, obwohl ich eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegte, daß ich so viele Wochen gearbeitet und die Naturalien mein Entgelt seien. Das Mehl ließen sie mir. Als der Schlichter, in dem sich das Mehl befand, vielmehr bei Antritt sich noch befinden sollte, antam, war es herausgenommen, das Schloß erbrochen und tabut gemacht. Einsprache beim Landesprelatsamt war erfolglos. Man erklärte trotz meiner Weisungen, obvielleit gerade deshalb, die Sachen für verfallen, ohne Entschädigung und sandte die Ären zur weiteren Strafverfolgung an die Staatsanwaltschaft.
Wiso: Nicht Boden gearbeitet; Ungewöhnliche Arbeit, Wasserblasen an Händen, Fingern und Nähen, die einige Wochen schmerzten. Die ersten 14 Tage ein Weizen und eine Weidigkeit in allen Gliedern, die mir keinen Schlaf gönnten und dann nimmt man die Sachen, den so teuer verdienten Lohn. Wäre ich dabei geblieben und hätte bei den jeweiligen Unruhen tüchtig mitgeholfen, das hätte meiner sieben Personen zählenden Familie mehr genügt

und mir wäre wohlter wie so, wo ich für Lohn, Strafe zu erwarten habe, als ob ich genug gestraft bin.

Wunsch der Steuerzahler.

Gestern vormittag besaßte ich auf dem Amt hier einen Steuerbetrag. In dem Zimmer war ein Beamter mit der Aufschrift „Kundschaff“ betraut. Nach etwa einem Viertel meine 10 Vormänner fertig und ich ließ los werden. Daß die Warden die nicht in schwebendem Bewusstsein der dem nicht vollständig verstanden, sondern ich mich vorwärts, wie jeder Kenner; aber es und zu ein trübseliges Gesicht. Ich ergab ein kleines Madonnen, als einer der noch Arbeitender sich framm. Nahe anbei und draußen kam Ihr Euch unterhalten! Da die Straße oder den Gang meinte, wie ich denfalls fand er lebhaften Widerstand. In allerlei Kolerenbühnen-Reminienzen aufstrebte. Da nun sichtlich in einem solchen Hause Ruhe sein sollte erledigt und der Steuererleiht noch einmal so gern an sich umförmte erachtet, wenn er weiß, er kann sie verlassen, so müßte es einer hohen Behörde sein. Die Urfrage derartiger Vorfälle auszu schaffen.

Worte und Taten.

Mit Bezug auf die Notiz in Nr. 834 vom Mieteinigungsamt II folgende Mitteilung: Der Einmieter behauptet, die Jungkommision habe am 6. November einem Junggefallen ohne Haushalt eine Wohnung von 2 Zimmern, Bad und Küche. Von einer solchen Zuteilung während der ganzen Verhandlung vor einigungsamt und in der Entscheidung ihrer Begründung mit keinem Worte. Eine Zuteilung der fraglichen Wohnung auch gar nicht erfolgen, da Zuteilungen Sache des Wohnungsamts ist. Sitzung vom 6. November v. J. wurde in Frage stehende Mietverhältnis eine Entscheidung überhaupt nicht getroffen. Mieteinigungsamtes vom 5. Oktober. In diesen Beschlüssen war das Mieteinigungsamt in der Sitzung vom 6. November 1920 den, denn die Entscheidungen des einigungsamtes sind unanfechtbar. Es geht gar nicht zu prüfen, ob die Behauptung betreffend Hausgeheimnisse und richtig ist, wie z. B. auch ob und in vor 4 Jahren von hier nach Knieflingen befehrt; zugleich wurde ihm anheimgegeben, der Beamter jetzt auf Grund eines über d. J. erfolgten, im Grundbuch zu über eingetragenen Hauskaufes, bereits am 23. September bezw. 6. ständigungsamts durch das einigungsamt zu erwirken. Ueber diese Rechtslage wurde der Einmieter nicht belehrt; zugleich wurde ihm anheimgegeben, der Antrag auf Kündigungsgenehmigung 1. April 1921 zu wiederholen.

Besonders billige Kaufgelegenheit
bietet mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

Beginn am 10. Januar 1921

Sämtliche
Damen- und Kinder-Konfektion
kommen zu
auffallend billigen Preisen
zum Verkauf.

Ich habe mich entschlossen, sämtliche Sachen
zu und unter Einkaufspreis abzugeben.

Überzeugen Sie sich selbst von der Güte u. Billigkeit meiner Ware

Frau M. Eisenhardt

Karlsruhe & Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Herrenkleider reinigt u. färbt
Färberei Schmitt
Scheffelstraße 53. Telefon 5379.
Aufträge nehmen sämtliche Annahmestellen der Kragenwäscherei SCHORPP entgegen.

Kammwaren:
Friskämme
Stankämme
Seitenkämme
Zierkämme
Spangen und Nadeln
empfehlen

H. Bieler
Kaiserstraße 22
zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Galerie Moos
Kaiserstraße 187

Januar 1921
Otto Dill
O. Graeber
M. Ackermann
A. Jansen

Werktags 10-5,
Sonntags 11-1

Billig! Billig!
Herren- u. Damenstoffe
Spezialität:
schwarz, blau, grün, braun
kaufen Sie am billigsten und
vorteilhaftesten von
Paul Niepraschk
Forst(Lausitz), Bahnhofstr. 26
Muster gerne zu Diensten.
Vertreter wird gesucht.

Kragen
-Wäscherei
Schorpp
liefert schnellstens.
Annahme-Stellen:
Karlsruhe:
Bernhardstraße 8,
Kaiserstr. 34, 243,
Gerwigstr. 46,
Amalienstr. 15,
Waldstr. 64,
Wilhelmstr. 32,
Augustastr. 13,
Schillerstr. 18,
Kaiserstr. 37,
Gabelsbergerstr. 1,
Rheinstr. 18.
Durlach:
Hauptstr. 15.

Inventur-Verkauf

Baumwollwaren

| | | |
|---|------------|-------|
| Hemdentuch, nur gute Qualität, 120 cm breit | Mtr. 15.75 | 12.50 |
| Croisé, extra schwer, Mtr. 19.50 | 17.50 | |
| Hemdenflanell, Mtr. 17.50 | 14.75 | |
| Perkal für Oberhemden | Mtr. 17.50 | |
| Bettendamast, 130 cm breit | Mtr. 48.50 | 43.50 |
| Bettkattun | Mtr. 17.50 | 15.50 |
| Bettuchstoffe | Mtr. 48.50 | 39.50 |
| Bettuchbibber, weiß und farbig | Mtr. 48.50 | 39.50 |
| Handtuchstoff | Mtr. 12.50 | |
| Handtuchstoff, reinleinen | Mtr. 15.00 | |
| Schürzenstoff, 120 cm breit | Mtr. 17.50 | |
| Schürzenstoff, 100 cm breit | Mtr. 15.00 | |
| Kleidzeug, kariert | Mtr. 17.50 | |
| Gardinen, breit | Mtr. 15.00 | |
| Gardinen, schmal | Mtr. 12.50 | |
| Rouleaux, weiß, Fenster 68 cm | Mtr. 15.00 | |
| Läuferstoffe | Mtr. 29.50 | |

1 Posten **Baumw.-Musselin** 130 cm br. Mtr. 12.75
gemästert, viele Farben Mtr. 12.75

1 Posten **Schott** für Kinderkleid, Mtr. 32.50
Bettbarchent 40x50 cm 22 Mtr. 17.50
Busenflanell schöne Streifen 17.50 15.75

Schuhwaren

| | |
|--|-------------|
| Damen-Hochschaffstiefel m. Lackkappe, versch. Form P. | 135.00 |
| Damen-Hochschaffstiefel eleg. Ausf., teils m. Lackbl. teils Lackbesatz | 175.00 |
| Damen-Schürstiefel versch. Ausf. Einzelaare P. | 125.00 |
| Frauen-Werktagsschuhe in ordentl. Ausführung | Paar 95.00 |
| Damen-Halbschuhe Cherr m. Lackk., Rahmenarb. | Paar 85.00 |
| Knaben-Konfirmandenstiefel mit u. ohne Lackk., 30/39 | Paar 175.00 |
| Ein Posten Herrentiefel 25/27 | Paar 95.00 |
| Ein Posten Holzentiefel versch. Formen u. Ausf. | Paar 95.00 |
| Ein Posten Herrentiefel gelb | Paar 85.00 |

Herrenartikel

| | |
|--|-----------------|
| Herren-Oberhemden mit Kragen u. Doppelmansch | St. 72.00 |
| Herren-Einsatzhemden weiß | St. 49.50 |
| Herren-Normalhemden wollgemischt | St. 39.50 |
| Herren-Beinkleider gefüttert | St. 89.50 33.50 |
| Ein Posten Selbstbinder | St. 72.00 |
| Ein Posten Herren-Stoffhemd | St. 49.50 |
| Ein Posten Herren-Mützen mit Schild, Marine | St. 39.50 |
| Ein Posten Folsenhemden extra schwer | St. 72.00 |

Brieftaschen 12.50
Leder imit. St. 12.50

| | |
|--|------------|
| Ein Posten Brieftaschen Serie I Serie II | St. 150 |
| St. 95 Pfg. St. Mk. 150 | |
| Herren-Portemonnaies Sportbeutel | Stück 1.45 |
| Herren-Portemonnaies aus Leder | Stück 9.75 |

Nur solange Vorrat!

Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen!

Schmol

ist der älteste deutsche Dichter, der uns mit Namen genannt wird. In einer gotische Dichtung, die er eingeschrieben hat, ist er als Dichter bezeichnet, der in dem Jahr 1000 geboren wurde. Er lebte in der Zeit der großen Kämpfe zwischen den Normannen und den Deutschen. Er war ein Mann von großem Geiste, der die Kämpfe seiner Zeit mit großer Begeisterung verfolgte. Er war ein Mann von großem Geiste, der die Kämpfe seiner Zeit mit großer Begeisterung verfolgte.

Der Dichter ist durch einen Vorfall, der ihn von Anfang an zum Dichter machte, bekannt. Er war ein Mann von großem Geiste, der die Kämpfe seiner Zeit mit großer Begeisterung verfolgte. Er war ein Mann von großem Geiste, der die Kämpfe seiner Zeit mit großer Begeisterung verfolgte.

Gmil Ntis / Zum Schaffen des Dichters

Man hat oft behauptet, daß der Dichter ein Genie sei, das sich von selbst äußert. Aber das ist nicht die Wahrheit. Der Dichter ist ein Mann, der durch seine eigene Arbeit und seine eigene Anstrengung zum Dichter geworden ist. Er hat sich durch seine eigene Arbeit und seine eigene Anstrengung zum Dichter gemacht. Er hat sich durch seine eigene Arbeit und seine eigene Anstrengung zum Dichter gemacht.

Die Dichtung ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht.

Die Dichtung ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht.

Die Dichtung ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht.

Der Dichter

Die Dichtung ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht.

Die Dichtung ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht.

Die Dichtung ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht.

Die Dichtung ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht.

Der Dichter

Die Dichtung ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht.

Die Dichtung ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht.

Die Dichtung ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht. Es ist ein Werk, das durch die eigene Arbeit und die eigene Anstrengung des Dichters entsteht.

